wie gesagt, was die Mennige von Salz bey sich hat, das ziehet der destillirte Essig zum erstenmale aus.

℞. Dieses Salzes vom Bleye q. v. thue es in einen gläsernen Kolben, setze ihn in den Sand, calcinire es 24. Stunden, doch so, daß es nicht fliesse, und das ♄-Salz roth, als ein Zinnober, werde, dafern du recht gearbeitet hast: da aber die Röthe nicht erscheinet, so calcinire es noch 24. Stunden im Sand. Aus diesem biß zur Röthe calcinirtem Salz ziehe wieder das Salz mit destill. Essig. Dieses zuletzt extrahirte Salz löse öffters mit destill. Wasser auf, daß es ganz rein und klar werde; wenn es nun recht hell und weiß, so calcinire es abermahls, doch bey mäßigem Feuer, daß es wieder roth werde, wie der schönste Zinnober: also hast du das Minium aufs beste bereitet, und hast den herrlichsten Schwefel des Bleyes.

Mit diesem verfahre, wie mit dem andern geringen Minio, so wirst du weit schönere Steine, die den Orientalischen gleich sind, erhalten.

Damit wir aber kürzer, und gleichsam im Augenblicke die Sache verrichten.

℞. Dünne geschlagene Bley-Blechlein, oder welches noch besser, das Bley, so aus alten Fenstern genommen, löse es in Scheidewasser auf, (wann das Scheidewasser gut ist, so verzehret gleiches Theil auch so viel Bleyes,) und erlanget das resolvirte Bley bald auf dem Grunde des Glases sein Salz, ohngefähr in einer halben Stunde, und auch in ziemlicher Menge; man muß es aber in heisse Asche oder Sand setzen. Und warlich dieser Process hat wenig Mühe und Unkosten. Was aber dieses Salz im Glase vermag zu wirken, mag ich nicht sagen. Merretrus.

In der Chirurgie hat dieses Salz vor dem gemeinen Bley-Salze den Vorzug.

NB. Die Steine von diesem Salze bereitet haben keine solche Mackel, oder gelbe Haut, gleichwie die, so ex Minio gemachet werden; werden auch durch den Odem nicht unsauber, als wie die andere.

N. Man muß aber dieses Salz in eben der Dosi und Gewichte nehmen, als wie man das Minium genommen: Es gibt wunderschöne Steine.

Den Berg-Crystall zu färben.

So man auf Rubin-Opal-Achat-Jaspis-Chrysolit-Topasen-Art färben will.

Nimm des göldischen Auripigments
Arsenici crystallini, ā ℥ij.
℥ii crudi
Sal. armoniaci, jed. ℥j.

Diese Species pulverisire und mische sie wohl durch einander, thue sie in einen weiten Tiegel, und lege erstlich darauf kleine Stücke von Crystallen, und immer wider grössere, biß der Tiegel voll wird. Dann lutire einen andern Tiegel darauf. Mache in diesen obern Tiegel, so du droben aufgelutiret, ein Löchlein einer Erbsen groß, damit der Rauch, so sich im Tiegel von der Materie erhebet, recta oben durch ausziehen könne. Denn der Rauch, der gleich über sich steiget, tingiret besser, als der zu den Seiten aufgehet.

Wenn nun das Lutum trocken, so setze den Tiegel in die Kohlen, daß er fast, biß oben aus, damit bedeckt sey: denn laß die Kohlen allgemach angehen, und laß also stehen, biß die Kohlen alle verbrannt. Es müssen grosse Kohlen seyn. Man muß sich vor den Dampff hüten, weil er gifftig. Denn laß alles per se erkalten, sonsten, so die Lufft dazu kommt, zerspringen sie. Das Auripigment muß fein striemigt seyn und gülden: denn darinn bestehet die beste Kunst, und im Anfange muß das Feuer gelinde seyn: alles muß von sich selbsten erkalten. Wenn man dieses alles wohl in acht genommen, und es gleich zum erstenmale nicht wohl von statten gehet, so versuche man es noch einmal, so wird es durch öffters Versuchen wohl von statten gehen.

Einem Turcois seine verlohrne Farbe wieder zu geben.

Reibe mit Ultramarino den Stein, welches einen Tag im Scheidewasser geweichet, wenn es wieder getrocknet, so pulverisire es, und reibe damit den Stein. Hernach weiche denselben erstlich in Scheidewasser aus Kupffer und Vitriol gemachet, hernach in Wein-Essig, und endlich in Wasser, und jedesmal eine Zeitlang darinn liegen lassen.

Das VI. Capitel.

Von den Corallen.

DEn Edelgesteinen fügen wir die Corallen und Perlen bey, als welche nicht nur dem Wesen und der Krafft nach, sondern auch wegen ihrer Bereitung und bereiteten Stücken, den Edelgesteinen sehr gleichen.

Der Corall ist ein unter dem Meerwasser gezeugte Staude, Griechisch heisset er Κοραλλιον und λιθοδενδρον, Arabisch Bassad, Mergen, oder Morgian, Besd. Lateinisch Corallium, Coralium, Corallum, Coreaux, Coral, Corael.

Die rothen Corallen sind ein wunderbares Gewächse, und eine Mittel-Natur zwischen den Vegetabilien und Animalien. Besiehe Angel. Sala, Aphor. Chim. 40. In ihrem ersten Anfange zeigen sie ein wachsendes Wesen an, wachsen auch weich, und lassen sich tractiren unter dem Wasser. Sie haben eine mosichte Rinde über sich, welche sich unter dem Wasser leicht abziehen lässet. Endlich aber, wenn sie über das Wasser kommen, so gewinnen sie eine rechte Stein-Härte, also daß zu schliessen, daß sie ihre Härte aus der Lufft empfangen. Es sind aber welche, die dieser letzten Meynung zu wider sind, daß die Corallen auf dem Grunde nicht weich seyn sollen, weil sie von denjenigen, so sie sammlen, des Widerspiels belehret werden.

Dieses Leztere mit Experimenten zu beweisen, bemühet sich Pelshowerus in dem von ihme Anno 1650. zu Wittenberg zum letzten mahl heraus gegebenen Tirocinio chemico; allwo er im 2. Buch, und dessen 10. Capitel pag. 153. folgendes erzehlet: Herr Joh. Baptista de Nicolo, ein Ritter zu Marseille und Königlicher Vorsteher der Corallen-Fischerey im Königreich Tunis, hat mir gewiß versichert, daß, als er A. 1585. im Monat Julii im Bizertinischen Meer selbigen Königreichs Tunis die

Fischerey angestellet, und die curiositæt gehabt die Natur der Corallen recht gründlich zu erforschen, er zu dem Ende ein jungen Menschen, an lange Seile gebunden, und, die Untersinkung besser zu befördern, in jeder Hand 25. Pfund schwer haltend, in selbiges Meer, so hundert Ruthen tief, gelassen, und ihme anbefohlen, daß er Corallen ausreissen, unter dem Ausreissen aber wohl acht geben und drauf sehen sollte, ob sie hart oder weich wären: Dieser habe, wie er wiederum aus dem Meer heraufgekommen, in beeden Händen Corallen mitgebracht, und jedes mal ausgesagt, sie wären in dem Meer so wohl als über demselben hart, und da er noch bey 8. Ruthen tief vom Grund des Meers gewesen, habe er eine grosse Kälte empfunden. Ja dieser Chevalier habe selbsten, da er an der Richtigkeit und Gewißheit der Aussage von gedachten jungen Menschen gestrauchelt, sich in das Meer bey einer Ruthe tief hineingelassen, als man eben das Netz zusammen ziehen wollte, ehe es an die Lufft und über das Wasser käme, und habe Corallen, so an dem Netz gehangen, mit der Hand gefasset, aber eben auch wahrgenommen, daß es so hart im Meer, als wann es an die Lufft kommt, sey. Eben dieses hat auch bekräfftiget de la Poirier, ein Edelmann von Lion, der A. 1613. von dergleichen Fischerey nach Hauß gekommen ist. Es hat noch überdiß oben gedachter Herr de Nicolo erzehlet, daß im Frühling, wann die Corallen ausgerissen werden, ein Milchigter Safft aus selben, unter dem Abbrechen, dringe, welcher, wann er auf Steine, Holz, Eisen oder andere Materie fällt, es so hart, als Corallen, machet. Dagegen Robert. Boyle in seinem Tractat de fluiciditate & firmitate sect. 68. part. 2. sich vernehmen läßt: Es mögen einige sagen, was sie wollen, denen Corallen eine Weiche unter dem Meer abzuläugnen: und ob auch gleich Beguinus noch so kühne und drieste solches Vorgeben verworffen; so ist doch einmal gewiß, daß es zu weilen sich wahrhafftig also befunden. Der gelehrte Gassendus, fähret er fort, in der Lebens-Beschreibung Piereskii Libr. 4. A. 1624., als er von der Curiositæt Meldung thut, welche dieser unvergleichliche Mann einmahls gehabt, Corallen zu fischen bey Toulon, einem berühmten Hafen ohnweit Marseille gelegen, erzehlet unter andern folgendes: die abgerissenen und hervorgezogenen Corallen-Stauden waren weder roth, noch schön, ausser wann man die Rinde davon abgezogen hatte; an manchen Theilen waren sie weich und liessen sich mit den Händen drücken, zumahlen gegen die Spize oder Gipffel zu, allwo sie auch, wann sie gedrücket, oder abgebrochen worden, eine Milch, wie bey den Feigen, von sich liessen. Diesem stimmet bey der Jesuite Fournier, ein Französischer Hydrographus, wann er in seinem Tract. von Marseille und Toulon, schreibet: diese Pflanzen oder Stauden, sind weder roth noch glatt, wann man sie aus dem Wasser ziehet, biß man die Rinde davon abstreiffet: ja sie sind weich, und wann man sie bricht, oder zwischen den Fingern drücket, so geben sie Milch, gleichwie die Feigen, von sich; und wann man aufhöret sie zu drücken, so kan man die Löchlein sehen, worinnen die Milch gestecket hat. Hierinnen kommt auch überein ein gewisser Medicus Practicus in Ost-Indien, welcher bey seiner Zurückkehre einige Zeit lang auf Mehila, einer Insul bey Madagascar, stille gelegen, allwo der weisse Corall häuffig wachsen solle; dieser, als er vom Roberto Boyle gefraget worden, ob er jemals auch Corallen abgerissen, und gefunden, daß, indem es noch wächset, es weich gewesen? hat ihme geantwortet: er habe in verwichenen Jahren auf dem Sand selbiger Insel etliche mahl Corallen abgerissen, und habe es sehr weiß, auch so weich als eine Zwibel angetroffen; und setzet hinzu, daß, ob es wohl in kurzer Zeit an der Lufft hart werde, jedoch denen Schiffleuten, so damit Handel treiben, gar wohl bekannt sey, daß, wann es nicht zu rechter Zeit abgerissen werde, so daure es nicht lange, sondern zerfalle, oder vermindere sich auf andere Weise.

Dieses widerspricht dem Pisoni nicht, wann er in seiner histor. natural. Brasiliæ Lib. 4. C. 68. von einigen Meer-Ufern in Brasilien meldet, daß vielerley steinharte Gewächse, davon einige wie Bäumlein, andere anderst gebildet wären, bey heitern Himmel im Grund des Meers gesehen würden, und, daß, wann sie vom Grund aus abgerissen werden, so bald steinhart, wann sie aber an das Ufer in die Sonne geleget werden, trocken und Schnee weiß würden.

Dagegen wollen einige einwenden, wann die Corallen unter dem Wasser weich wären, wie könnte, sie dann der schnellen und hinreissenden Gewalt des Meers widerstehen: oder die Stärke der durch sie streichenden Fische aushalten? Und wann sie unter dem Wasser so weich sind, woher bekommen sie dann nach ihrem Ausreissen eine solche Härte? Aber, damit ich mich aus diesem zweydeutigen Streit auswickle, so kommt mir dieser Unterschied nicht so gar ungereimt vor, wann man distinguiret unter den Corallen, die noch in ihrem Wachsthum begriffen sind, und welche schon ihre vollkommene Gestallt erlanget haben. Diejenigen, so die Corallen unter dem Wasser weich gefunden, haben sie eben zur Zeit ihres Wachsthums angetroffen; welche aber die Fischer-Netze mit den harten Zweigen der Corallen zerrissen haben, dieselben sind auf schon vollkommene Corallen gestossen. Es hindert auch der schnelle Fluß des Meers gar nicht die noch wachsende weiche Corallen; dann, obschon die ungestümmen Winde, auf der obern Fläche des Wassers grosse Wellen werffen können; so wird doch diese starke Bewegung in den tiefern Theilen, welche von dem Wirbel mehr entfernet sind, nach und nach gehemmet. Besiehe Rob. Boyle in relationib. de fundo Maris, sect. 3. Die Härtigkeit aber derselben, nach geschehener Abreissung entstehet von dem centralischen Salz der sie umgebenden Lufft, welches von Natur vermögend ist die Weiche des von dem Steinzeugenden Geist schwangern Safftes in einen vollkommenen Stein zu verkehren. Daß aber jedoch auch die Corallen in dem Wasser, wann sie zu ihrer vollkommenen Gestalt gekommen sind, völlig zu Stein werden, ist gar kein Zweiffel übrig, indem der Steinzeugende Geist immer stärker in ihnen wird und sie verhärtet, daß sie also ihr vollkommenstes Wesen erlangen. Wir haben dergleichen Exempel mehr in der Natur, welche die angeführte Meynung von der Weichheit der

Corallen

Corallen in dem Meer, und derselben Härtigkeit in der Lufft bestättigen. Also wird der Börnstein zuweilen weich aus dem Meer heraus gezogen und in der Lufft gehartet. Gassendus erzehlet vom Piereskio, daß selbiger im Sommer in einem von den kleinen Bächlein des Rhône-Flusses sich zu waschen gewohnt gewesen, und diese Anmerkung gemacht habe. Er sey einsmahls auf einen Grund gekommen, welchen er sonsten gleich eben und weichlich zu seyn gespüret hatte, diesen habe er befunden, daß er hügelicht, knoticht und hart geworden, als wann hart gesottene Eyer, worvon die äussere Schale abgescheelet ist, allda lägen; darüber habe er sich gewundert, und einige zusammen gelesen, und mit sich nach Hause genommen, seinen Lehrmeister es zu zeigen, und von ihm die Ursache davon zu erfragen. Die Verwunderung wäre aber grösser worden, als er wenig Tage hernach, wieder zum Fluß gegangen, und gefunden, daß die kleinen Hügelein zu grossen harten Fluß-Steinen geworden. Uberdiß gedenket auch Boyle loc. cit. sect. 78. einer grünen Dohn-Erde, welche beym Amazonen-Fluß gefunden werde, wie Petr. Pelleprat in seiner kurzen Relation von dem festen Land in America berichtet, und weich sey, so lange sie unter dem Wasser lieget, so daß man allerley Bildniß oder Figuren in selbe eindrücken kan, so bald sie aber an die Lufft komme, dergestalt erhärte, daß sie auch Diamanten an Härte übertrifft, und Holz-Aexte daraus gemachet werden können.

Der Saame der Corallen ist ein Milch-ähnlicher und wässerigter Safft. Aus dieser Nahrung haben die Corallen ihren Wachsthum. Dafern es aber geschiehet, daß derselbe durchdringet, und durchfleusset, so kommen aus dem Saffte neue Zweiglein hervor. Bes. Kircher. in Mund. subterraneo Tom. II.

Wenn sie nun eine Härte gewonnen, so sind sie minerischer Natur, bestehende aus einem sauren und urinosischen Wesen, doch also, daß das Saure einen schweflichten Anfang habe, welches in den Corallen unter der rothen Farbe gefunden wird. Das Alcali hergegen ist ein wässerigtes Salz. Die gebrannten Corallen werden zum lebendigen Kalch, so man Wasser darauf giesset, so wallet es auf. In diesem Aufwallen geschiehet ein Streit zwischen dem Sauren und Alcali, doch daß das Alcali die Oberhand behält, welches das Saure niederschläget. Alle ihre Tugend kommt vom verborgenen Alcalisato her, vermittelst dem sie alle widernatürliche Säure in dem Geblüte niederschlagen. Dannenhero kein Zweiffel, daß sie nicht auch mit einer sonderbaren Eigenschafft die Lebens-Geister stärken sollten.

N. Gewiß ists demnach, daß die Corallen aus einem Stein-zeugenden Saffte gezeuget werden: Ob aber selber Safft vor sich selbsten in dergleichen steinigtes Gewächs hervorwachse, oder ob er vorher eine hölzerne Figur annehme, und sich hernach in Stein verwandle, oder ob er ermeldetes Gewächse, das man in dem Meerwasser findet, durchdringe, und verwandle, wird gezweifelt. Gelegenheit zu zweifeln giebet diß, weil man je zuweilen Corallen findet, die zum theil noch einiges Wesen eines Holzes an sich haben, zum theil aber Corallen sind. Wir setzen diesen Zweifel auf die Seite, deßgleichen auch folgende, indem etliche bejahen, etliche aber läugnen, daß die Corallen Beere tragen, daß gleichfalls etliche vorgeben, die Corallen erharten erst, wann sie aus dem Wasser kommen, etliche aber sagen, selbes geschehe im Wasser, als woran wenig gelegen, und schreiten zu dem, das der Arzney tauget, nemlich zu derer Unterscheid, Kräfften und Bereitungen.

Derer Unterscheid.

Die Corallen sind, wegen ihrer Farben, unterschieden, dann einige sind roth, andere schwarz, grün, gelblicht, Aschen-farb, braun, oder mit andern vermischten Farben gezieret. Die rothe, welche man die Männlein nennet, werden allen vorgezogen, und diese muß man allezeit nehmen, wo man schlechthin der Corallen gedenket. Die bleichen nennet man die Weiblein. Diesen folgen nach die weissen Corallen, hernach die schwarzen; (vorzeiten Antipathes genannt,) dann weil dieselbe eine andre Farbe haben, und nicht gebraucht werden, als hält man sie auch nicht vor Corallen.

Die rothen findet man, nach Aussage Plinii, in Indien und Siena, jetzunder aber findet man sie auch im Tyrrhenischen und Sicilischen Meere, und bringet man sie nacher Neapolis, allwo man sie poliret. Diese haben allerhand Farben, ehe sie roth und reiff werden. Die schwarzen findet man in Hispanien, Gallicien. Die weissen trifft man selten an, sind aber dichte, und haben keine Hölen, durch welche Zeichen sie von einer Art, die die Spanier Polo nennen, und in Catalonien gefunden wird, unterschieden werden. Sie haben keine Rinden, und wachsen auf dem Boden des Meers, nicht aber auf Steinen, wie die rothe Corallen.

Den rothen Corallen schreiben etliche, als vor gar gewiß, zu, daß in ihnen eine Orische Tinctur gefunden werde, sintemal ihre rare Wirkungen, so sie beweisen, nirgends anders, als von einem Embryonato Sulphure minerali, so das Gold ihnen überflüssig mittheilet, herkommen, also, daß sie sehr nützlich, das Herz zu stärken, können gebrauchet werden. Es kan aber dieses nicht wol gelten, obgleich auch in denselben, nachdem sie hart worden, rothe Theilgen gefunden werden; sondern es ist vielmehr ein Schwefel des ☉tis zu nennen: und das daher, weil nemlich die geharteten Corallen, wenn man sie mit sauren Sachen handhabet, nicht anders, als die Materialia, sauer-herbe und stopffende Mittel werden.

Die rothe Farbe der Corallen schreiben ihrer viel dem Schwefel zu, als einem Brunnen aller Farben, besiehe Kirch. Mund. subterran. L. 9. s. 3. c. 6. P. Faber. Allein ich halte davor, daß die wahrhaffte u. bestehende Farben aus den metallischen Cörpern, z. E. dem ♃, ♂, ♄, ꝛc. gezogen werden, ohne einige Zuthuung des ☿i Salzes, und Schwefels, und daß aus unterschiedenen Cörpern, die ganz keine Farben haben, in einem Augenblick Farben können gebracht werden; ja es verwandelt sich je zuweilen eine Farbe in die andere, so daß man daher wohl glauben kan, die Farben entstehen von einer natürlichen oder künstlichen

Veränderung der Zusammensetzung in den kleinen Theilen der Cörper, oder aber aus Zusammensetzung unterschiedener Cörperlein, dahero können die wahren Farben von neuem gezeuget, oder auch vertilget werden. Besiehe Cartesium in Diopt. c. 1. Deusingius in Examin. Pulv. symp. p. 263. und in Theatr. univers. nat. part. 1. Disp. 3. q. 1. Digbæum de corp. nat. c. 31. p. 549. Rob. à Boyle in Chymist. Scept. part. 5. p. 213. und in dem Tractatu de Coloribus. Was nun die Farbe der Corallen betrifft, so rühret selbe gleichfalls nicht vom Schwefel, weil aus selben nicht 1. gr. kan gebracht werden, sondern aus blosser natürlicher Zusammensezung unterschiedener gestalteter Theile her, welche Zusammensezung der Corallen sie zuweilen aus den Ausflüssen der ungesunden Menschen, die sie tragen, wann selbe nemlich sich in derer kleine Lufft-Löchlein eindringen, verändert und bleich werden, da hingegen die Ausflüsse von einem gesunden Menschen derer rothe Farben wehrers erhöhen.

Unser Autor schreibet, die rothe Corallen wachsen auf Steinen, allein selbe haben keinen bestimmten Ort, sondern sie wachsen an Felsen, Gebeinern, Bretern, Eisen, rc. und werden offt mit den Corallen dergleichen Sachen heraus gezogen, ja selbe wachsen offt auf einem harten Meerschweins-Leder. Also hat der Hetrurische Herzog unter seinen Seltenheiten einen Menschen-Schedel, aus den Corallen gewachsen.

Dessen Kräfte. Alle Corallen trocknen, kühlen und adstringiren, stärken insonderheit das Herz, den Magen und Leber, reinigen das Geblüte, und widerstehen also der Pest, dem Gifft und bösen Fiebern, machen den Menschen frölich, (doch sollen die schwarzen den Menschen traurig machen.) Sie stillen die Bauch- und Mutter-Flüsse, verhüten die schwere Noth der Kinder, (wann man den Neugebohrnen vor allen andern Speisen 10. gr. von selben in der Mutter-Milch giebet.) Aeusserlich lobet man sie zu den Geschwärren, die sie mit Fleisch ausfüllen, zu den Wundmählen, welche sie vertreiben, zu den Augen, derer Thränen sie stillen, und das Gesicht frölich machen. Die Dosis ist von ℈j. biß ʒj. Die rothe Corallen geben, nach Aussag Paracelsi, ein Amulet wider die Gespenster, Bezauberungen, Gifft, schwehre Noth, Melancholie, Gewalt des Teufels und Blitz. Diese Krafft bestehet mehr in der Einbildung, als in der Wahrheit.

Sonsten ist mehr, denn zu wohl bekannt, daß sie præcipitiren, destruiren, und das Acidum in primis viis invertiren; als in den sauren Aufstössen der Hypochondrien, Durchlaufe, und Chronischen Krankheiten, derer Ursprung vom Acido herrühret. Ebenfalls bey den Kindern, die von Bauchwehen geplaget werden. Da doch zu zweifeln, ob sie solchen annoch saugenden Kindern, zu reichen, indeme ja die Corallen harte Concreta seyn, und ein starkes Acidum erfordern. So man sie mit Essig eingiebet, so stillen sie alles Bluten. Im Sode mit Laudano opiato vermischet und gereichet, thun sehr wohl. Ebenfalls so im Saamen-Flusse (dem rothen,) bey den Männern, und bey den Weibern (dem weissen,) eine Condensirung nöthig ist, so sind sie wegen das, daß sie das Geblüt reinigen, in grossen Ruhme. Sie thun in den Zauber-Krankheiten im ganzen Leibe Wunder, deßgleichen ihre Tinctur, welche aber, wenn sie recht seyn soll, ein recht seltsamer Vogel ist. Und will Helmont, daß sie auch bey besessenen Leuten heilsame Wirkungen verrichten sollen.

Wann man die weissen Corallen auf die Brust hänget, so stillen sie die Hæmorrhagie der Weiber und den weissen Fluß.

Aller derer Tugend rühret von ihrem verborgenen Alcalisato her, wodurch sie die wiederliche Säure in dem Geblüt ☲tiren, doch stärken selbe auch sonder Zweifel aus einer sonderbaren Eigenschafft die Lebens-Geister, und erhalten selbe in ihrer Krafft.

Derer bereitete Stücke.

Die Wirkungen, denen die Corallen unterworfen, sind 1. die Bereitung. 2. Die Calcination. 3. Die Auflösung. 4. Die Coagulation. 5. Die Liquation. 6. Die Præcipitation.

Alle diese Wirkungen, die Bereitung ausgenommen, die durch Reiben oder Zerpulvern geschiehet, sind vielmehr Zerstörungen, dann wahre Bereitungen zu nennen, weil durch selbe die Corallen ihrer Eigenschaffren und Tugenden beraubet werden, wie aus folgenden erhellen wird.

I. Die Bereitung.

Diese geschiehet auf gemeine Art.

Nemlich durch zartes Zerreiben auf einem Steine, mit Zuthuung eines oder des andern Wassers:

Solche auf diese Art bereitete Corallen, wie auch andere Edelgesteine, sind in genere Alcalicæ Indolis. Und also dienen sie überaus wohl in Magen-Krankheiten, Milz-Schwachheiten, welche von übermässiger scharfer Säure herrühren, und aus diesem Grunde stärken sie auch das Herz, indem sie ein Acidum Spiritibus infestum absorbendo davon abhalten, stillen den Schmerzen der Colica, dienen wider die fallende Sucht, Convulsiones, und dergleichen Zustände mehr, welchen ihr Ursprung von überflüßiger roher, herber Säure hergekommen. In obermeldeten Beschwerungen wollen die Magisteria oder Salze nicht so wohl wirken. Denn so bald die Corallen und andere Steine zu Magisterien oder vermeinten Salzen gemachet werden, haben sie ihre vim genuinam verlohren, und haben denn ganz andere Wirkung, welche auch zwar nicht zu verachten, doch aber haben sie keine Vim mehr, ein Acidum zu invertiren, sondern sie haben alsdenn Krafft bekommen, ein Acidum adstringens zu vermehren, und particulas volatiles alcalinas biliosas zu invertiren, und also haben sie auch gute Kräfte. Denn ob particulas terreas helfen sie dem Acido trefflich adstringiren, und also dienen sie überaus wohl in allen Blutflüssen und Durchbrüchen, und dergleichen Zufällen, wo adstringirens nöthig, als auch in Gonorrhœis &c.

Beyderley Tugenden sind wohl zu gebrauchen, allein man muß einen Unterscheid darunter zu machen

chen wissen: Es ist nicht genug, daß man saget, die Corallen haben diese oder jene Tugend; sondern auf gewisse Art, und nach gewisser Bereitung, kan man ihm die Tugend und Wirkung zulegen, welche es auch hernach nicht hat, wenn es auf eine andere Art bereitet ist. Und dannenhero muß man beyde universalia Fundamenta des Acidi und Alcali in acht nehmen: Und dieses ist die Richtschnur, nach der man bey nahe alle Chymische Arzneyen abmessen kan, was diese oder jene insgemein vor Kräfte haben.

II. Die Calcination.

Diese geschiehet entweder durchs Feuer, oder Zernagung.

Die Calcination, die im Feuer geschiehet, ist entweder gelinde, oder stärker, oder man löschet es aus.

Die gelinde Calcination

Geschiehet im Reverberir-Feuer, mit dem 2ten Grad der Hitze, damit die Tinctur oder die Farbe derselben, von des Feuers Macht nicht ausrauche. Querc. de præparat. Medic. Spagyric.

Die stärkere Glühung.

℞. Der ganzen Corallen q. v. calcinirs erstlich in gelinden Reverberir-Feuer, daß die Flamme die Corallen nur auswendig berühre. Dann soll man selbe so lange in dem nach und nach vermehrten Feuer halten, biß sie aus weiß gelbe, und endlich ganz roth werden, und schwammigt, leicht auflaufen, welches gemeiniglich in zwey oder drey Tagen geschiehet.

Und so sind die Corallen geschickt gemacht, ihre Tinctur dem Spiritu Vini mitzutheilen. Hartm. in Croll. Senn. Inst.

Die trockne Calcination ist umsonst, da denn wunderlich ist, daß die Corallen also gebrannt ihre Farbe verlieren. Aber dieses scheinet nur also, als ob sie selbe verlieren. Massen der tingirende Schwefel nicht geschieden, sondern nur verdecket gehalten wird. Denn man kan ihn mit blossen △ nicht austreiben, sondern er hänget vielmehr den Corallen feste an. Die Corallen aber werden über das im △ nur noch schwerer. Die Ursache ist diese, weil des △ Acidum den Corallen anhänget. Wie denn bewust, daß in allem und jedem Holze und Kohlen ein Acidum sey: unter dem Brennen aber rauchet das Acidum ab, und bleibet bey den Corallen. Z. E. Man nehme Corallen ℥x. oder ℥xij. nach etlichen Tagen wiegen sie ℥xiij. Eben dieses wird im calcinirtem ♂ und ♄ observiret. Der Autor hat aus dem Capite mortuo ein Corallen-Salz, welches aber nichts ist; nicht, als ob es nicht darinn zu erlangen, sondern weil es vom Schwefel in der Auslaugung temperiret ist. Denn z. E. in dem lebendigen Kalche unter dem Cörper der Seiffen schwimmet das Salz oben; Wenn aber der Schwefel weggenommen wird, so kan man das rechte Salz leicht erlangen. Denn es schwimmet als ein Cremor oben auf dem Wasser.

N. Wann du das eigentlich so genannte Corallen-Salz verlangest, so bringe selbe durch starke Brennung in eine Asche auf bekannte Weise, mach davon eine Laugen, und ziehe das Salz daraus.

Die Corallen in eine Asche bringen wollen, ist eine vergebliche Arbeit, zu Kalch kan man sie wohl brennen, aber nicht zur Erde, und ob man gleich nach der Calcination ein Salz von ihnen bekommet, so ist doch selbes weder der Materie, noch der Form nach, darinnen gewesen sondern erst von dem sauren ∽ der Flammen, den die Kohlen oder das Holz von sich geben, entstanden, wann nun selber mit den Corallen sich vermenget, (dann sie nehmen alles Saure in sich,) so werden sie schwerer, welches man auch am ♄ siehet. Woher bekommet ♂ im △ seinen Saffran?

Die Calcination, so durch die Auslöschung geschiehet.

℞. Grob zerstossener Corallen, laß glühen im △, lösch etlichemal in destillirtem Essig aus, daß sie solvirt werden, dann filtrirs, ziehe den Essig davon, so folget das Corallen-Salz, das p. d. fliesset. Med. destill. p. 1.

Dieses ist kein Corallen-Salz, sondern ein neues componirtes Wesen aus dem Acido des destillirten Essiges, welches die Corallen auflöset, und in einen Salz-gleichen Cörper zusammen gehet, so da leicht an einem kalten Orte wider resolviret werden kan. Von diesem Liquore ist zu merken, wie viel Krafft ihme zugerechnet wird, da man z. E. in hitzigen und gifftigen Fiebern nur 30. Tropfen in ein Pfund Ordinär-Getränkes tröpfelt.

Die zernagende Calcination.

1. Mit Salpeter.

Nimm gestossene Corallen, Salpeter ā brenns, daß sie nach 12. Stunden, wie ein Safft fliessen, oder brenne sie, biß der Salpeter verzehret, dann laß zwey Stunden im Feuer glühen.

Anderst.

Nimm subtil geriebener Corallen, Salpeter ā misch, wirfs nach und nach in eine glühende Retorten, die oben offen, und mit einem Recipienten versehen. Wenn du was hinein geworfen, must du das Loch gleich wieder verstopfen; wenn nun alles darinnen, so calcinire die Corallen mit stetigem Feuer 18. Stunden. Also soll der selige Hartmann seine Tinctur bereitet haben.

2. Mit Schwefel.

Nimm gestossene Corallen p. iij. Schwefel p. j. andere nehmen ā) calcinirs in einem Zirkel-Feuer zwey Stunden, und thue selbe, wann sie noch glühend seyn, in destillirten Essig, (zu ℥j. der Corallen nimmet man des Essiges ℔j.) und decke das Gefäß alsobalden zu, dann digerirs 14. Tage, und ziehs ab. Sennert. Inst.

3. Mit Bimsenstein.

Nimm der gröblich zerstossenen Corallen, mach mit selben und dem gebrannten Bimsenstein S. S. S. cementirs in einem verschlossenen Gefässe im Reverberir-Feuer drey Tag und Nacht. Wenn dieses geendet, so soll der Bimsenstein der Corallen-Tinctur in sich getrunken haben.

Alle diese Calcinationen kommen den vorigen gleich, denn aus selben nicht der Corallen, sondern des destillirten Essigs, Salpeter- und Schwefel-Salz kommen. Die Corallen, als welche sich leichtlich in einem jeden sauren Spiritu auflösen, und wann man Wasser daran giesset, fallen sie zu Boden.

Alle diese Calcinationes mit Salpeter, Schwefel, rc. gebrauchet man darum vorher, daß sie durch diese Säure bequemer gemachet werden, die Tinctur daraus zu bereiten.

III. Die Auflösung.

Die Säfte, worinen man die Corallen solviret, sind vielerley. Die vornehmsten aber sind der destillirte gemeine und geschärfte Essig: Erbsich-Beeberes-Safft, Relonen-Citronen-Safft, Mayen-Thau, (dessen Spiritus mit seinen Salz geschärfet) Birken-Wasser; Honig-Brod, Terbenthin-Franzosenholz-Burbaum-Wacholder-Eichen-Holz- rc. Spiritus, gemein Salz-Vitriol-Weinstein-Spiritus, wie auch der Spiritus Vini, wo er mit obigen geschärfet worden, der brennende Corallen-~~, das beste Phlegma ♄ &c.

N. Der Spiritus aber von Grünspan, aus Brod, Mayen-Thaue und Schnee, lösen sie nicht allein auf, sondern ziehen auch der Corallen Schwefel aus. Ettm.

Ja, wenn man die Corallen mit Schwefel calciniret, so kan man sie mit blossen Wasser auflösen.

Die Art, selbe aufzulösen, hat nichts besonders, man thut nemlich die Corallen in l. q. eines Menstrui, und löset sie l. a. auf.

Besagte Säfte alle miteinanander verderben die Corallen vielmehr, als daß sie selbe aufschliessen, weil sie derer Theile nur zernagen: das rechte und wahre Menstruum aber besiehe drunten.

Was die Solutiones der Corallen betrifft, daß sie ein Magisterium oder vermeintes Salz hergeben, die geschehen in genere mit allen Acidis: nachdem sie aber leicht zu solviren sind, als thut man wohl, daß man eine solche Solution mit dem allergeringsten Acido verrichte. Denn auf solche Weise wird ihnen kein so starkes Corrosiv beygebracht, und können viel sicherer gebrauchet werden. Dergleichen saure Dinge und Essig ist unter andern der Spirit. von Grünspan, mit diesem kan man die Corallen am sichersten solviren.

Oder mache ein Acidum Alcalisatum auf folgende Art:

℞. Ein gut Theil Weinstein-Salz oder Potasche, ohngefähr ℔j. darüber schütte in ein Glas starken ☩ ℥xv. wenn die Effervescenz vergangen, so schütte die übrige Feuchtigkeit, so auf dem Salze stehet, ab, denn die hat keinen Geschmack mehr, und das Salz, welches das Acidum imbibiret hat, trockne gelinde auf einem warmen Orte oder Ofen. Wenn dieses geschehen, so schütte abermal über das Salz frischen Essig, so wird nach der Effervescenz abermal ein ungeschmacktes Phlegma zurücke bleiben, das separiret man wiederum, und trocknet das Salz, wie erst. Das Aufgiessen des Essigs und Eintrocknen des Alcali reiteriret man so offt und viel, biß man keine Effervescenz mehr von beyden spüret, und das Alcali nun gänzlich mit dem Sale des Essigs imprägniret ist. Alsdenn thut man es in eine Retorten, und destillirts secundum leges artis, so bekommt man ein Menstruum von vortreflichen Kräften. Dieses oder der obigen eines kan man dann nehmen, und eine Solutionem Corallorum mit anstellen auf folgende Weise:

℞. Der schönen rothen Corallen, reibe sie zu Pulver, thue sie in ein Glas, und schütte der jezt gedachten Mestruorum eines darüber, daß es drey oder vier quer Finger drüber stehe, stelle es mit einander an einen warmen Ort, etliche Tage lang, so solviren sich die Corallen auf, und weit besser, als im stärkesten Corrosivo. Man muß es aber nicht zu lange bey einander an dem warmen Orte stehen lassen, sonsten giebt es mit einander ein weisses Coagulum, das kan man dann nicht wohl von dem nicht solvirten abgiessen. Derowegen so bald man spüret, daß die Solution zum Theil geschehen, so kan man das Solvirte abgiessen und filtriren, und über die Remanenz mehr Menstrui giessen und mehr solviren lassen. Wenn man also der Corallen genug solviret hat, so thut man die filtrirte Solution in einen Kolben, sezt einen Helm darauf, und abstrahiret im MB. den Spiritum oder Menstruum affusum biß zur gänzlichen Trockne ab; so bleibt am Boden eine weisse Materie, welche, weil sie von dem Menstruo zuweilen einen unangenehmen Geschmack bekommen hat, mit frischem Wasser muß solviret, filtriret, und wieder im B. abstrahiret werden. Und diese Solution mit Wasser muß mit frischen aus- und abziehen etliche mal geschehen, biß das Pulver keinen Geschmack mehr von dem Menstruo hat, oder von sich spüren lässet.

Hat man es versehen, und beye in der Wärme so lange stehen lassen, daß sie sich in ein weisses Coagulum begeben, so hats nichts zu bedeuten, man seze nur einen Helm auf den Kolben, und abstrahire alle Feuchtigkeit biß auf die Trockne, und solvire denn die übrige Massam. was sich solviren kan und will, mit sauberm Wasser, und filtrire es, so kommet das nicht solvirte davon: denn procedire weiter mit Solviren und Abstrahiren des Wassers, biß der Geschmack des Menstrui vergangen ist.

Diese und dergleichen Magisteria nun haben wegen des gelinden Menstrui viel mehr und bessere Kräfte. Denn ein solches lässet sich wiederum fast alles davon abdestilliren, weil es mehr flüchtig, als fix, gewesen. Da hergegen ein Spiritus Vitrioli, Sulphuris, und dergleichen Corrosivischen fixen sauren Dinge, sich so fest an das Corpus terreum gehangen, daß es schwerlich mehr, weder mit Destilliren, noch Edulcoriren, davon zu bringen ist.

Die Reinigung und Absüssung des Salzes und Magisterii geschiehet meistens mit destillirtem Wasser, oder, wo es gefällt, kan man Mayen-Thau darzu nehmen, der von dem Weizen gesammlet und destilliret worden, wie ingleichen ein taugliches Herz-Wasser, dann coaguliret mans durch Abziehung der Feuchtigkeit, (man mag es hernach abdestilliren oder ausdämpfen lassen,) oder præcipitiren.

Die Niederschlagung geschiehet, wann man Weinstein-Oel p. d. Vitriol-Geist, oder Schwefel-

fel-Oel, durch die Glocken bereitet, daran giesset.

Die andern Bereitungen sind aus bereits gesagtem bekannt.

Die Dos. ist biß auf ʒj.

Derer bereitete Stücke.

I. Bereitete Corallen.

Diese machet man mit Herz- oder Rosen-Wasser.

N. Man gebrauchet die weissen und rothen, wann sie bereitet worden. Worvon vorher gehandelt.

II. Vitriolirt Corallen-Pulver.

℞. Der bereiteten rothen Corallen ℥ij. thu es in eine Curcubit, daran gieß Rosen-Wasser ℥vj. Vitriol-Spiritum ℥ij. so geben sie alsobalden Blasen von sich, wenn nun selbe nachlassen, so thue es in ein Gefässe in das MB. etliche Stunden, das Wasser gieß ab, welches ungeschmackt seyn wird, am Boden aber wirst du einen weissen Kalch von an sich ziehender Säure, die doch nicht scharf ist, finden.

Solches ist nur ein Alaunisches Subjectum, und dienet wohl zu adstringiren.

III. Corallen-Salz.

Wird bereitet aus rothen Corallen, 1. durch den destillirten Essig auf bekannte Weise, 2. durch Erbsich- und Limonien-Safft. Querc. in Pharm. restit.

N. Etliche nehmen ausgepreßten gereinigten Limonien-Safft ℔ij. Birkenwasser, das im April gesammlet worden, ℔vlij. Dieses kochen sie, biß auf ℔vij. und fügen selben hernacher nochmals Limonien-Safft ℔j. bey, destillirens und rectificirens etlichmal. In diesem lösen sie die Corallen, Perlen und dergleichen auf, und verschreiben das Aufgelößte. Hartm. in Croll. de Perlis.

Es sind die Corallen nicht so hart, daß man nöthig habe, solche zu calciniren, oder auszulöschen: derohalben mache nur dieselben zu Pulver, auf das allerzarteste, thue davon 8. Loth in eine ziemliche grosse Phiole, geuß guten destillirten Essig darüber, 4. quer Finger hoch, so geschiehet alsbald ein grosser Streit, durch das Wirken des destillirten Essigs, und Gegen-Wirken der Corallen, daher eine grosse Phiole gefordert wird, damit es nicht überlaufe, noch etwas verlohren gehe; Wenn der Streit vorüber, stelle die Phiole 24. Stunden auf einen warmen Sand, so wirst du finden, daß der Essig seine Säure in der Auflösung der Corallen gar verlohren, geuß diesen Liquorem in ein ander Gefässe, und frischen Essig auf die übrigen Corallen, wiederhole die obgesagte Arbeit, biß alle Corallen aufgelöset werden, und auf dem Boden des Gefässes ein wenig irdische unauflößliche Materie verbleibe.

Mische alsdann die Solutiones, filtrire dieselbe durch ein Lösch-Papier, und laß sie im MB. in einem gläsernen Kolben, biß auf die Trockne, abdünsten.

Man schreibet dem Corallen-Salz die Kräfte zu, das Geblüte zu reinigen, und gebrauchet es in melancholischen Krankheiten.

Die Dos. ist von 10. biß 20. Gran, in einem bequemen Vehiculo.

N. Es haben viele dem Crollio beygepflichtet, daß wegen des unangenehmen Geschmacks, absonderlich des Corallen-Salzes, man dergleichen Salze mit destillirten Regenwasser oder Mayen-Thau, der über Weitzen gesammlet, wieder solvire, filtrire, evaporire, trockne und diese Arbeit 5. oder 6. mal wiederhole, biß man ein schönes helles Salz, das von aller Säure des Essigs befreyet ist, erlange.

Aber Zwölferus widerleget sich dieser Arbeit, als der aus Erfahrung eines bessern gelehret worden: Diese Abwaschungen und Edulcorationes, spricht er, sind gar unnöthig, dafern die Solutiones mit Essig, der destilliret, oder mit Philosophischen Vitriol-Spiritu geschehen, weil auf keinerley Weise diese Säure oder fressende Krafft des solvirenden Menstrui (welche schon in ein ander Wesen verwandelt worden) ausgezogen, oder die Solutiones ausgesüsset können werden, ob man sich auch gleich hundertmal darum bemühete. Denn des Menstrui corrosivisches Salz ist durch ein unauflößliches Band mit dem aufgelöseten Wesen so fest verbunden und vereiniget, daß es auch nicht durch die grösseste Hitze des Feuers, es werde durch destilliren, oder auf andere Wege, versuchet, geschieden werden kan. Dennoch aber giebt er so viel zu, daß nach einer oder der andern Abwaschung und Filtration, absonderlich, so es durch eine Circulation mit einem brennenden Spiritu geschehe, alle Unreinigkeiten können gehoben werden.

3. Durch den sauren —— oder Safft des Franzosenholzes; auf solche Weise reiniget es das Geblüt in den Franzosen. Hartm. in Practic.

4. Durch den Vitriol-——.

N. 1. Wenn man die Solutionen mit Vitriol- oder Salz-——, sonder Absonderung des Menstrui, gebrauchen will, kan mans eine Zeitlang circuliren, so verlieret sich die Schärfe sehr, besonders, wann man noch Spiritum Vini darzu thut.

Derer Kräfte besiehe oben.

Es scheuen sich etliche auch nicht, das Corallen-Salz, als ein saures Ding, den Kindern in Brey offt zu geben, das soll die Epilepsiam und das Reissen im Leibe verhüten. Dieses stehet schwer zu glauben, daß es darinn was thun sollte: Aber wenn man von den rechten Corallen, so, wie schon offt gedacht, also per se zu einem zarten Pulver gerieben sind, eingiebet, wollte ichs eher glauben, als von dem Sale Corallorum Spurio, wie es Helmont. intituliret, und auch in der That nichts anders ist. Denn es sind Salia ex Acido Vitrioli, Nitri vel Sulphuris, regenerata, und ganz anderer Art und Natur, als die Corallen sonst vor sich selbst sind. Was sollen die in Epilepsia und Colica? Ich habe bey dergleichen Zufällen niemalen einen guten Effect davon gesehen, als von Acidis, welche diese Mala vielmehr sollten vermehren und ärger machen helfen.

Die Dosis ist von gr. vj. biß xx.

N. 2. Paracelsus calciniret erstlich die Corallen gelinde im Reverberir-Feuer mit ā Salpeter und Salz, dann solviret ers durch Digerirung mit Spiritu Vini, hernacher ziehet er selben davon, und

und läßt das hinterbliebene Salz p. d. fliessen, und dieses nennet er Magisterium l. 6. archidox.

IV. Süß Corallen-Salz.

Calcinire die Corallen in einem Hafners-Ofen zwey Tage, biß zur Weisse, solvirs in nachfolgendem destillirten Essig an einem lauen Orte acht Tage lang, so wird die Solution ganz roth werden, ziehe das Menstruum bey gelindem Feuer davon, biß zur Trockne, dieses Salz löß zum öftern im Mayen-Thau auf, filtrirs und coagulirs, dann laß dieses wohl getrocknete und weisse Salz drey Wochen in warmer Asche stehen, damit es seine Schärfe verliere.

N. Der destillirte Essig muß zu dieser Solution zwey oder dreymal cohobiret werden über dem Kraut Kali, also beisset er nicht so sehr, und löset dennoch die Corallen und Perlen auf.

Alle diese Salze gehören, eigentlich zu reden, gar nicht unter die Salze, denn sie kommen nicht aus den Corallen, sondern aus den sauren ~ und Säfften, worinnen die Corallen aufgelöset.

V. Das Magisterium.

1. Das Magisterium, wie mans in Apotheken hat.

Tropffe in die Solution der Corallen (die mit destillirten Essig geschehen,) Weinstein-Oel p. d. das niedergeschlagene Pulver süsse ab mit destillirtem Wasser.

N. Andere ▽tirens mit Vitriol-~.

Dessen Kräffte. Gleichwie das Magisterium von dem Salze, dem Wesen nach, nicht unterschieden ist; also hat es auch gleiche Kräffte und Gewicht.

Dieses Magisterium ist allzurob und unauflößlich, von der verstorbenen Erde nicht unterschieden.

Die besten Magisterien aber werden bereitet mit Grünspan-~, Zitronen-Safft, destillirten Essig, ꝛc. denn diese lassen sich wegen ihrer Zärte in einem jeden ▽ auflösen.

2. Magisterium butyraceum.

Löse die Corallen in dem magischen ~ d: i. in Mayen-Thau ~, oder welches eben so viel, in destillirten Essig auf, ▽tirs mit Schwefel-Oel p. d. süß ab, und digerirs eine Zeitlang mit Spir. Vini, wenn man denselben wieder abziehet, so hast du ein Magisterium, das im Munde wie Butter zergehet.

Ein anders Magisterium Corallorum Butyraceum, farinaceum, plumosum, per præcipitationum paratum.

℞. Stücklein von schönen rothen Corallen q. s. Geuß darüber in einem Glase wohl vermischet Spir. Vini, Vitrioli philosophic. oder phlegma vitrioli q. s.

So wirst du befinden, daß etliche aufwärts steigen, andere unterwärts fallen werden; Was sich aufgelöset, das geuß ab. Geuß wiederum ein frisches Menstruum drauf, biß alles aufgelöset, hernach præcipitir es mit dem Vitriol-Spiritus edulcorirs und trockne es.

Es stärket die Lebens-Geister, reiniget das Geblüte, und wiederstehet der Fäulung.

Dos. von 3. biß 20. gr. im vehiculo.

N. 1. Magisteria butyracea, wenn sie mit Schwefel ~ oder Vitriol aufgelöset werden, kan man ja wohl gebrauchen; aber das Magister. mit Citronen-Safft bereitet, wird jenen vorgezogen. Darum muß man sie in demselben auflösen und præcipitiren. Dieses Magister. wird auch Bezoardicum Corallinum genannt, und ist am wenigsten vor allen andern Magister. saturiret: die andern aber stopffen mehr, und schmecken etwas nach Vitriol.

N. 2. Wann man die Corallen mit destillirten Essig solviret, und schlägt sie mit Schwefel-~ nieder, so werden die Magisteria dem Wallrath ähnlich; und ist das Menstruum nach der Præcipitation so sauer, daß man wieder neue Corallen darinn auflösen kan. Man muß es aber hernach mit Vitriol-~ præcipitiren.

N. 3. Hieher gehöret auch das Magisterium Zwelfferi mit dem Spir. von Grünspan. Ob gleich Tachenius denselben Spir. verdammet, so ist doch nicht zu läugnen, daß nicht in demselben ein volatilisches saures Salz zu finden, drum ist der Spir. nicht zu tadeln. Dieser solviret die Corallen, doch also, daß die Tinctur mit seiner Säure abgezogen werde.

Das Menstruum dazu, der Spiritus æruginis, wird also bereitet.

Nimm Grünspan des allerbesten q. v. Stosse ihn, und gieß in einem Alembic. destillirten Essig drauf, daß er etliche quer Finger hoch drüber gehe, digerir. ihn eine Zeitlang, geuß den tingirten destillirten Essig ab, und wieder frischen an, dieses thue so lange, biß der destillirte Essig nicht mehr färbet. Alle diese Solutiones filtrire, und ziehe sie im Kolben ab, (oder koche es in einer kupffernen Schaalen bey gelindem Kohl-Feuer ein, biß es ein Häutlein gewinnet,) laß es im Kalten zu Crystallen schiessen, sammle die Crystallen ab, trockne sie in gelinder Wärme. Den Essig laß wieder etwas abrauchen, biß zum Häutlein; laß wieder schiessen zu Crystallen, biß alles zu Crystallen worden; welche Grünspan-Blumen genennet werden.

Thue hernach alle diese Crystallen in einen gläsernen Kolben, geuß rectificirten Spir. vini darüber, q. s. daß er 3. oder 4. Finger hoch drüber stehe, solches verrichte 3. oder 4. mal, und destillire es allemal wieder ab, damit es nur desto flüchtiger gemachet werde. Wenn dieses geschehen, so thue die Crystallen pulverisiret in eine gläserne Retorte, die wohl beschlagen, und destillire in offenem, doch gelindem Feuer, den gradibus nach, den Spiritum davon, welchen du hernach in einem Alembic im Sande wohl rectificiren must.

Dieser Spiritus ist in der Artzney ein rühmliches Mittel so wohl im Schlage, schweren Noth, affectu hypochondriaco &c. wenn man es recht gebrauchet; als auch die Corallen, Perlen, Krebssteine und andere dergleichen, als ein Liquor Alcaheit, (davon in der ganzen Welt Wunder gepredigt

predigt wird) aufzulösen. Ferner: Nimm der rothen Corallen, q. v. laß sie entweder ganz, oder zerstosse sie, thue sie in einen gläsernen Kolben, geuß des obigen Spiritus so viel drauf, daß er 4. quer Finger hoch drüber gehe. Digerir es in warmen, nicht aber recht heissen Orte, einen oder den andern Tag, so wirst du befinden, daß sich ein ziemlicher Theil von den Corallen aufgelöset, ja mehr, als sonsten mit dem sauersten und schärfesten Menstruis zu geschehen pfleget. So dieses etwas länger in gelinder Digestion stehet, so wird dieser Spiritus mit den Corallen, gleichwie eine Butter. Dafern dieses geschehen sollte, und man die Solution nicht ausgiessen könnte, so setze also fort auf den Kolben, darinn dieses Coagulum, obgleich auch noch mit unaufgelöseten Corallen ist, den Helm, und ziehe durch ein MB. den Spiritus ganz, biß auf die Trockne, ab; so gehet er in eben der Säure und Menge ab, als er aufgegossen worden, und bleibet am Boden eine weisse Materie, welche hernach entweder mit destillirtem Regenwasser, oder destill. Meyen-Thau kan abgesüsset werden. Das Solvirte filtrire, und ziehe es wiederum im MB. biß auf die Trockne, ab. Diese Auflösung des Magisterii, mit Meyen-Thau geschehen, wird so offt wiederholet und abgezogen, biß man keine Säure oder Geschmack von dem aufgegossenen Menstruo mehr verspüret.

Das Hinterstellige von der ersten Solution, so noch nicht gänzlich aufgelöset, kan man mit dem vorigen abgezogenen Menstruo wieder begiessen und auflösen; das Aufgelösete filtrire und abstrahire, wie erst gelehrt, also auch verfahre mit der Absüssung. Dieses ist also die rechte und beste Art, die Magisteria zu bereiten. Den abgezogenen Spir. hebe zu fernerem Gebrauche auf.

Also kan man alle Magisteria, woraus es beliebet, verfertigen.

N. Von den Perlen ist zu wissen, daß dieser Spir. derselben innere Substanz und Wesen auflöse, die Schalen aber liegen lassen: welche oben auf schwimmen, gleich als ob die Perlen noch alle ganz und gut wären.

Hieher gehöret auch die Corallen-Sulze oder Gallerte. ℞. Bereiteter Corallen und ✱, destillirs aus dem Sande, so steiget das Salz auf, am Boden aber bleibet eine Massa, wie eine Gallerte.

3. Magisterium plumaceum.

℞. Gemein Salz, O ℥ ℔j. Dohn ℔ij. iij. daraus mache Kugeln, und destillir einen ∽ dephlegmir ihn wohl, in diesem ∽ solvir nach der Kunst Corallen, du must sie nemlich nach einander drein werfen, oder den ∽ nach und nach an die Corallen giessen, gieß die Solution ab, filtrirs (man kan Wasser daran giessen, oder destillirt Rosenwasser, daß es sich desto eher filtriren lasse,) ▽tirs mit Schwefel-Oel p. C. oder Vitriol ∽, süß ab mit einem Herzwasser, und trockne es.

N. 1. Wann die Corallen nimmer aufsteigen, so wird das Menstruum geschwächet, welches du alsdann inspissiren kanst.

N. 2. Wann du das obere Menstruum in dem stärksten Feuer in etwas abmüdest, so steiget eine rothe salzigte Materie auf.

Anders.

Solvir. s. a. die Salpeter ∽, und filtrirs (gieß destillirt Regen-Wasser daran) dann ▽tirs mit Schwefel-Oel per. Cam. süß ab und trockne sie.

N. Auf diese Weise kan man auch aus Perlen, Gebeinen, Hörnern z. E. C. C. Klauen rc. vortreffliche Magisterien bereiten.

Diese Magisterien, aufrichtiger Liebhaber der Chymie! geb ich dir umsonst, die mancher theuer genug sonsten hat bezahlen müssen, ich aber habe selbe von Herrn Johann Salzwedel, Frankfurtischen Apothekern, bekommen.

N. Querc. löset sie in dem Natur-Salz-Spir. auf. Pharm. rest. c. 24.

Diese Magisterien seyn wegen ihrer Bereitung hoch zu schätzen.

Es sind welche, die das Magisterium Corallorum mit dem Spir. Nitri bereitet, sehr und fast übermässig loben, und sprechen, daß sie fast nicht wissen, in welcher Krankheit dieses nicht sollte können gebrauchet werden. Wer aber das Fundament dieser Magisterien verstehet, der wird gar leichtlich einen Unterscheid machen können, zu welchen Zuständen und Krankheiten ein solches sich am besten schicket. Wäre jemand z. E. der ein solches Magisterium in suffocatione matricis recommandirte, der würde wenig Dank verdienen, massen solche Suffocationes insgemein ab acido austero constringente herrühren, wie sollte denn ein solches Acidum mit einem Acido constringente, (dergleichen denn diese Magisteria, absonderlich diejenige sind, welche mit Spiritibus mineralibus gemachet sind,) können corrigiret und zurücke getrieben werden? Ich zweiffle sehr, daß ein Verständiger so urtheilen wird, er wäre denn in der Chymie wenig bewandert. Und diesem mögte es so hingehen, aus Unverstande solche Dinge zu billigen. Diejenigen aber thäten besser, wenn sie die Corallen per se pulverisiret und subtil zerrieben in dem Zufalle recommendirten, so käme es der Wahrheit noch näher; denn das sollte wohl eher, als ein gutes Absorbens, in Suffocationibus uteri gute Hülfe schaffen. Aber, wenn es schon mit einem Acido gesättiget ist, alsdann hüte man sich dafür in solchen, und gebrauche es zu andern, wo es hin gehöret.

VI. Das Oel oder Safft der Corallen.

N. Das Corallen-Oel ist eigentlich kein Oel sondern ein Safft, der destillirt worden, oder an einem feuchten Orte geflossen: von diesem reden wir hier, von jenem aber hernach.

Aus dem Salz wird ein Safft.

Nimm Corallen-Salz stells an einem feuchten Ort, laß fliessen.

N. 1. Im Junio und Augusto fließt es am besten.

N. 2. Es fließt auch besser, wann man die Solution 14. Tage digeriret, daß sie roth werde, und wenn man hernach den destillirten Essig davon abziehet, und weiter mit Spir. Vini circuliret, denn ist es abgesüßt und gereinigt genug. Allein dieses Oel ist vielmehr eine Essenz: von dieser bestehe Cunrad Kunrath. in medull. P. I. pag. 215.

N. 3. Andere nehmen gestossener Corallen ℔ij. Prunellenstein ℔ß. oder ℔j. calcinirens durch Schmelzen 2. Stunden, und stellen die zerriebene Materie in Keller zum zerliesen.

Dosis ist gr. v.

N. Besiehe unten die Solution der Corallen c. 15. in Bezoard. ⊙ compos.

Diese Liquores sind nichts anders, als der sauren Menstruen zerlösete Salze, wodurch die Corallen zerfressen worden, und von derer Wesen etwas weniges besitzen; was aber derer Kräfften anlanget, so zweiffle ich nicht, daß sie der Salz-Natur, die in Resolvirung, Harn-treiben und Eröffnen bestehet, nachfolgen.

VI. Corallen-Essenz oder Tinctur.

Nicht nur der Paracelsus, sondern auch viele nach ihm, sind bemühet gewesen, wie sie doch den martialischen Schwefel aus den Corallen ziehen mögten, und haben solches einmal versuchet, daß sie die Corallen aufgelöset, und hernach mit einem gleichen Menstruo, so schweflig wäre, aus den solvirten Corallen denselben zu ziehen getrachtet. Dazu sie denn am tauglichsten den Spir. Vini zur Extraction gebrauchet. Man befindet aber, daß es nur blosse subtile Solutiones mit dem Wein-Geiste vereiniget seynd. Dannenhero, was sie verrichten, dasselbe thun sie nur vermöge einer neuen Tinctur, oder vermöge der zugethanen Sachen.

Demnach aber gestehet Herr D. Ettmüller seel. daß er beym Herrn Febure in Londen eine Corallen-Tinctur gesehen, so durch eine Retorte mit rother Farbe destilliret gewesen. Diese Destillirung, welche durch die Rotorte, oder welches noch seltener, durch einen Kolben geschehen, hernachmals aber nicht wieder zu Corallen hat können præcipitiret werden, ist eine rechte Zeugin, daß diese auf erwähnte Art bereitete Tinctur, die wahre Tinctur sey. Denn die Eigenschafft und Beweiß einer rechten Corallen-Tinctur ist diese, daß das Principium Sulph. mit einem recht dazu geschickten Menstruo ausgezogen werde, der irdische dicke Cörper aber zurücke bleibe. So muß sich auch das Menstruum mit den Corallen so genau vereinigen, daß es von ihnen keines weges könne geschieden, oder præcipitiret werden. Und hält obgemeldeter Herr D. Ettmüller dafür, daß das bequemste Menstruum dazu das Sal aëreum, welches entweder aus dem Meyen-Thaue oder Schnee, bereitet wird, diene. Andere bedienen sich die Tinctur mit vegetabilischen aromatischen Oelen zu bereiten, welches auch nicht zu tadeln. Andere mit dem Spir. von Brod, welcher denn ohne Feuer die Tinctur aus den Corallen ziehet und den Cörper unberühret lässet. Andere machen ein Menstruum auf folgende Weise: Nimm Weitzen-Mehl 4. Theile, Sauerteig 1. Theil, (der zuvor im Back-Ofen gedörret muß werden,) hieraus machen sie einen Spiritum.

Wir wollen nun eines jeden Gefallen heimgestellet seyn lassen, aus folgenden eine oder die andere zum Gebrauche zu erwählen. Ich meines Theils halte es mit der, die Herr Febure, (wie dann eben dergleichen Helmont de Sale Tartari volatilisato hat, mit dem volatilischen Weinstein-Salz bereitet hat. Herrn D. Schröderi sind diese:

Nimm Corallen Salz (das durch öffteres solviren und coaguliren gereiniget worden,) machs flüchtig durch die Digestion mit Spir. Vini und Destillirung, (besiehe die Flüchtigmachung der Steine insgemein) hernacher ziehe den Spir. Vini bey gelindem Feuer im MB. ab, so bleibet die Corallen-Essenz zurück, die kanst du im Sande aus einer Retorten treiben.

Besiehe Querc. in Pharmac. restit. cap. 24.

N. 1. Du magst das mit destill. Essig, oder mit gemeinem Salz-Spir. bereitete Salz darzu nehmen.

N. 2. Der Spir. Vini führet die Corallen-Essenz besser mit sich über den Alembic, wann man Campher darzu thut, z. E. zu ℔j. Spir. Vini, Campher ℥ß.

N. 3. Cunrad. à Kunrath. solvirets und digerirets 1. mit destill. Essig, und nachdem er solchen wieder abgezogen, solviret und digeriret ers 2. mit destillirtem Regenwasser, (MB. das noch frisch ist) 3. mit Spir. Vini.

Derer Kräffte. Gleichwie die Bereitung der Tincturen mühsamer ist, als der Salze und Magisterien ihre, also ist auch derer Tugend stärker.

Derer Tugend rühret von dem sauren Salze, wormit die Corallen aufgelöset worden, her, die in dem Spir. Vini in etwas sich abgesüsset haben.

Die Essenz worzu der Campher kommet, besitzet auch mehrere Kräffte, als die andere, die theils von dem Salz, theils von dem Campher herrühren, nicht aber von den Corallen. Derer Röthe aber kommet von dem überbliebenen Salz und Schwefel —tu oder dem zu viel digerirten Spir. Vini her.

Fr. Zobel in seiner Chymischen Perle bereitet also mit dem Spir. Vini eine wahre, so wie ers dafür hält, Corallen-Tinctur, so da in Beschwerung des Herzens sehr gelobet wird.

℞. Rothglänzender Corallen-Zinklein ℥vj. in einem stählernen Mörsel klein gestossen, und mit Kugeln durch ein dickes Tüchlein in eine hölzerne Büchsen geschlagen, biß es alles hindurch ist. Solches hernach in einen Kolben gethan, und den besten Spiritus Vini drüber gegossen, also daß er einer Hand breit darüber gehe, also wohl vermacht bey 8. Tage stehen lassen, hernach in eine silberne vergüldete Schaale gethan, als die Corallen samt dem Spiritu Vini, den Wein-Geist mit einem brennenden Papierlein angezündet, und stets mit einem silbernen vergüldeten Spatel umgerühret, biß der Spiritus Vini aller verrauchet; Denn soll man es weiter in einen Kolben thun, und Spir. Vini wieder darauf giessen, also vermachet bey 10. Tage stehen lassen, hernach ausgenommen, und im MB. den Spir. Vini davon abgezogen biß zur Trockne: hernach in eine gute Waldenburgische Retorten gethan, in offnem Feur, wohl vermacht neben den Vorlagen, und gradatim ausgezogen, so gehet Wasser und Oel: solches zusammen so lange getrieben, biß zur grossen Glut, und daß nichts mehr gehen will. Denn last mans erkalten, und nimmt dieselbe Vorlage mit dem Corallen-Wasser und Oele, und setzt einen Helm drauf, also in den Sand gestellet, das Corallen-Was-

Wasser von dem Oele mählig abgezogen, so bleibt das Oleum coagulatum im Grunde. Den übergangenen Spirit. aber soll man an sich etliche mal rectificiren, denn aufheben, und wohl vermachen. Das Oleum, so am Boden des Kolbens übergeblieben, soll man mit dem besten Spirit. Vini extrahiren, filtriren, und im Balneo abdestilliren. Dieses mit frischem Spirit. Vini etliche mal gethan, biß es einen lieblichen Geruch bekommt.

℞. Des Aquæ Vitæ ℥x.
Spirit. Corallorum ℥ij.

Diese beyde zusammen vermischet, und 3. Tage wohl vermachet circuliren lassen, hernoch über das Vorige bereitete Oleum Corallorum siccum gegossen, also wohl vermacht circuliren lassen, tingiret sich roth, wie Blut: Hebe es auf, so hast du eine köstliche Tincturam Corallorum, dessen Dos. von x. biß xx. Tropfen.

Es treibet solche die Gifft vom Herzen, ist in der Pest eine vortreffliche Arzney, reniget das Geblüt, sonderlich der göldenen Ader, wie auch dem weiblichen Geschlechte, so die Menses ihren natürlichen Lauff nicht haben.

N. Er bereitet ferner noch eine andere Tincturam Corallorum Vitriolatam acidam also:

℞. Des besten Spir. Vini ℥iij.
wohl rectificirten Spiritus Corallor.
rectificirten Spir. Vitrioli acidi ā ℥j.

Mische, laß zusammen circuliren 6. oder 8. Tage lang, denn aufgehoben.

℞. Trockne Corallen-Tinctur ℥ß.

In einen Kolben gethan, und darauf das vorige Menstruum gegossen, also wohl vermacht circuliren lassen, tingiret sich Blut-roth, solches filtriret und aufgehoben. Dos. von 8. biß 16. Tropfen in oberwähnten Krankheiten mit Wein gereichet.

N. Sonsten wird die Tinctur aus den Corallen auch noch auf eine andere Weise gezogen, und solches geschiehet mit dem Spir. Scarlei, welches eine treffliche Sache ist. Denn GOtt der Allmächtige in dieses Meer-Gewächse, so Arbor Maris genannt wird, viel herrliche und kräfftige Arzneyen gepflanzet, solches auch von der Natur signiret, worzu es dienlich, weil es der animalischen Eigenschafft ist, es vertreibet auch vom Menschen alle Nacht-Phantaseyen, und machet gute Ruhe.

2. Tinctura Basilii.

℞. Des abgesüßten Corallen-Salzes (durch den gemeinen Salz ~ bereitet) ℥viij. Schwefel ℥ß. Mische es und brenns gelinde, biß der Schwefel verzehret, denn reibe ein wenig Campher mit den Corallen, und laß selbigen durchs Feuer verzehren, süß ab, und ziehe die Tinctur mit Spir. Vini aus nach der Kunst, den Spir. Vini ziehe ab, biß zur Dicke eines Oels.

N. Durch diese Tinctur sind wütende und melancholische Leute geheilet worden. Dn. D. Gans.

Diese Tinctur entstehet aus dem über dem Salz lang digerirten Spirit. Vini, nicht aber aus den Corallen.

3. Quercetani Tinctur.

Ziehe aus den calcinirten Corallen nach der Kunst die Tinctur, in einem Hermetisch versiegelten Gefässe, und digerirs darinnen mit dem himmlischen Menstruo, das mit seinem eigenen Zucker destilliret worden, (d. i. mit Mayen-Thau, der mit dem Lufft-Honig destillirt worden) daß es acht Finger drüber gehe: wenn man das Menstruum abziehet, so bleibet die Tinctur auf dem Boden. Querc. lib. de præpar. Med. Spagyr. c. 24.

4. Andere.

℞. Corallen-Magisterium, ziehe mit bezoardischen aus dem Gewächs-Reich gezogenem Schwefel (d. i. mit rectificirtem Spirit. Vini) in einem Hermetisch verschlossenem Gefässe, beym Aschen ♎ aus selbigem die Tinctur, scheide sie, und koche es biß zur Vollkommenheit. Querc. Pharmac. c. 24.

Was wird wohl dieses himmlische Menstruum aus den Corallen ziehen? solches aber wird aus Mayen-Thau und Honig bereitet, oder statt des Honigs nimmt man auch Manna, die frisch und auserlesen ist. Von welchem drunten im 4. Buch mit mehrerem. Man kan auch andere ~ in Ansehung der Krankheiten, in denen wir solche Tinctur gebrauchen wollen, darzu thun. Z. E. rectificirten Hirschhorn ~, in den Herz-Krankheiten. Also hat D. J. Michaelis eine Corallen-Tinctur wider den Scharbock mit dergleichen ~ bereitet.

Diese Tinctur besitzet auch nicht das geringste von den Corallen, und ist nichts anders, denn ein durch die Digestion roth-gefärbter Spirit. Vini.

5. Tinctura Hartm.

℞. Des reinesten Corallen-Salzes (das durch den destillirten Essig bereitet worden,) imprægnirs mit destillirtem Essig ein wenig, biß es nichts mehr von solchem ~ halten will. Dieses imprægnirte Salz digerir 20. Tag in MB. dann destillirs durch die Retorten in einem verschlossenen Reverberir-Ofen, oder trocknen Bade, doch so, daß vorhero das unnützliche Wasser verrauche, alsdann fange die weißlichten ~ besonders in einem ziemlich weiten Recipienten auf, und fahre mit dem Destilliren fort, biß alle ~ mit dem blutrothen Oele herüber gegangen: den ~ (welcher brennet wie Spir. Vini) scheide durch die Retorten vom rothen Oele, das in selbiger bleiben wird.

Dieses Menstruum (nemlich der ~, der theils aus dem destillirten Essig, theils aus den Corallen, herkommt) ziehet aus den frischen Corallen die schönste rothe Tinctur, welche, wenn sie wiederum von diesem ~ durch die Destillation gezogen und mit dem Spir. Vini oder einem andern Herzwasser digeriret, und durch öffters cohobiren flüchtig gemacht wird, zur schönsten Corallen-Tinctur von angenehmen Geschmacke und lieblichem Geruche gedeyet.

N. Die Imprægnation geschiehet auf folgende Weise:

℞. Corallen-Salz ℔j. des besten destillirten Essigs ℥ij. destillirs gelind, daß nur das ungeschmackte Wasser gehe; gieß zum andern mal wieder des destillirten Essigs ℥ij. daran, destillirs wieder, und so fahre fort, und thue allezeit ℥j. mehr des Essigs darzu, biß der Essig so scharf wieder davon gehet, als er daran gegossen worden. Hartm. in Croll.

Die öffere Ubergiessung des destillirten Essigs an das Corallen-Salz (das vor sich selb-

selbsten nicht ist,) machet diesen Proceß verdächtig. Und weil die Tinctur aus der Corallen falschem Salze, das durch den destillirten Essig bereitet worden, gezogen wird, so kan man leichtlich urtheilen, daß sie, nachdem sie mit dem Spir. Vini digerirt, und abgezogen worden, eher aus destillirten Essig, als aus den Corallen, entstanden. Denn auf diese Weise man auch aus weissen Corallen, wie ingleichen aus Krebs-Augen und andern Sachen, eine rothe Tinctur ziehen kan.

6. Tinctura Hartmanni, 2.

℞. Der durch starkes Feuer calcinirter Corallen q. p. wirfs in Spirit. Vini oder in das alcohol des Mayen-Thau ~~, so ziehet sich die Tinctur gleich hernach aus, und bleibet der Unrath (sonder einige Tugend,) am Boden: Wenn man diese Tinctur ein wenig coaguliret, so wird sie aufs schönste roth, und bekommt einen sussen Geschmack.

Derer Kräfte. Sie hat solche Tugend, daß, wo man sie etliche mal gebrauchet hat, keine Unreinigkeit im Leibe mehr bleiben kan. Man giebet sie in bequemen Säfften oder Wassern von gutt. 3. biß 10.

N. Diese Tinctur soll ein Medicus hochhalten, wegen derer wunderbaren Tugenden, welche mit den Geistern der Menschen eine nahe Verwandniß haben.

Durch die öfftere Calcinationen ist die Macht der Corallen schon verderbet worden, nicht anders, als wie der Magnet durch das Calciniren seine Krafft verliehret. Daß aber dergleichen Menstrua, die an solche Kalche gegossen werden, sich färben, ist die Digestion schuld daran, wie dann solches, wann man selbige auf andere Alcalien giesset, gleichfalls geschiehet.

7. Eine andere Tinctur, durch den Corallen-Essig bereitet.

℞. Zerstossene Corallen ℔ij. bringe aus denselben durch die Retorten einen Essig, das ist, einen sauerlichten Safft, wann du den hast, so brenne die Corallen stark, biß sie ganz weiß werden, nimm es heraus, und mache es zu Pulver; aus diesem ziehe nach der Kunst mit obgemeldten Essig in gelinder Digestion die Tinctur, biß der Essig nichts mehr auflösen kan; die Corallen alle solvirt seyn, und nichts dann eine unnützliche Erde zurück bleibet. Die abgegossene Liquores destillir im Sande, biß zur Trockne, damit das ▽ma geschieden werde; dann verändere den Recipienten, und reibe den ~~ mit starkem Feuer gleichfalls durch den Alembic, den du fleissig aufheben kanst. Dann zerlöse das zurückgebliebene Pulver ganz und gar mit Vitriol ~~, eben diesen Spir. ziehe mit dem stärksten Feuer ab, biß sie ihre natürliche Farbe wieder bekommen.

Aus diesen soll ihr eigener Spiritus die Tinctur ziehen.

N. Der aus ℔ij. Corallen destillirte Essig wird zu dieser Solution schwerlich genug seyn.

Auch diese Tinctur bestehet nur in der Einbildung: gesezt, man könnte einen solchen ~~ aus den zerstossenen Corallen bekommen, so kan man doch derer wahre Tinctur nicht ausziehen, indem die Corallen durch das Feuer ihrer natürlichen Röthe beraubet werden, und weiß aus der Retorten kommen. Was vor eine Tinctur sollte dann ihr eigner besonderer ~~ ausziehen; wo er nicht nach Art anderer saurer Salze über den Alcalien sich selbsten färbete, wie wir an dem Essig, der über calcinirte Corallen gegossen wird, erfahren, daß sich nemlich selbiger auch roth färbe: dergleichen geschiehet auch mit dem Bimsen-Steine, der calciniret worden, daraus erhellet ja, daß diese Tinctur nur erdichtet sey; Obgleich Boëtius de Boodt diesen Process gar geheim gehalten.

8. Tinctur, durch den brennenden Corallen-Spiritum bereitet.

℞. Zerstossener Corallen q. v. ziehe die Tinctur aus nach der Kunst, durch Digeriren mit dem brennenden Corallen ~~, (besiehe drunten,) ziehe das Menstruum ab, und extrahir selbige hernach mit Spirit. Vini. Gans.

Oder:

℞. Brocken von Corallen, die fein roth, ℔vj. in eine gute Waldenburgische Retorten gethan, also im offenen Feuer sein Wasser und Oel ausgetrieben, welches mit starkem Feuer herübergehet, hat einen Geruch, so fast dem Cornu Cervi gleich, daß aber der Recipient, weil er gewaltig durchdringet, wohl vermachet sey: Wenn es nun gänzlich übergetrieben, soll man es erkalten lassen und abnehmen, denselbigen Kolben ein wenig besser abgeschnitten genommen, mit dem Oel und Wasser von den Corallen in den Sand gestellet, nachgehends per Alembicum den Liquorem mit gelindem Feuer abgezogen, biß zur Trockne, so bleibt solches Oleum Corallorum im Grunde des Kolbens: dasselbige Oleum mit dem Spirit. Vini extrahiret, wird so roth, wie Blut; von solcher rothen Extraction wird hernach per Balneum der Spirit. Vini etliche mal abgezogen, damit ihm sein Gestank vergehet, denn soll man ihm seinen Liquorem vom Colcothar Vitrioli etliche mal per Alembicum corrigiren, so wird er so klar als ein Crystall: denselben Spirit. Corallorum mit ℥ Spirit. Vini conjungiret, denn auf das præparirte Oleum Corallorum gegossen, und etliche Tage also in die Wärme gestellet, wird so roth, wie Blut. Welches eine herrliche und köstliche Blut-Reinigung, so wohl auch in Caduco eine Medicin, die hoch zu halten ist: Ziehet ingleichen den Weibern die Menses zu rechte, vertreibet den Scorbutum, und ist in Herniis, Dysenteria, Hæmorrhoid. eine köstliche Arzney.

Derselben Morgens und Abends von 9. biß 10. Tropfen in einem Löffel voll Wein eingenommen: kleinen Kindern aber giebt man nur 2. oder 3. Tropfen. Man kan sonsten in der Wochen ein oder zwey mal wol 10. Tropfen nehmen, und damit schwitzen, vertreibet also Scorbutum, und machet das Geblüte frisch und jung.

Poterius rühmet sich, daß er diesen Process öfters mit seinen eigenen Händen gemachet habe, doch zweifelt er selber, ob besagter Safft nicht vielmehr von dem Essig, als welcher in dem brennenden

nenden Corallen-Spiritus verborgen lieget, denn von den Corallen herrühre. Der Safft, sagt er, kommet vom Essig, wie solches erhellet, aber die Farbe nicht, weil der Essig keine solche Farbe hat; der schöne Geruch kan auch verdächtig seyn, und zwar nicht unbillig: dann ♄-Spirit. fast also riechet. In beyden Spirit. siehet man einerley Farbe, darum kommet vom Essige dessen ganze Krafft, die in seinem flüchtigen sauren Salze bestehet, daß er sich mit den Cörpern vermischet, und hernach einen veränderten Spiritum giebet, wenn man ihn recht durch die Retorten destilliret. Und ob zwar ermeldeter Spiritus den Geschmack, Farbe und Geruch der zerlösten Cörper zu haben scheinet, und nicht mehr sauer, sondern lüfftig, schweflicht, brennend, und mit balsamischer Tugend begabet ist, so kommet er doch nicht von den aufgelösten Cörpern her, sondern er hat durch die Veränderung der Zusammensetzung und Figur der aufgelösten Theile und des Essigs neue Beschaffenheit bekommen, so daß ermeldeter brennender Spiritus nichts anders ist, als ein in den Corallen wieder neu-erweckter Spiritus Vini, der in der Digestion mit den Corallen eine solche falsche Röthe an sich genommen. Und dieses ist die Ursach, daß eben diese Tinctur ihr eigener Erfinder, der berühmte Hartmann, verwirft, und meynet, sie entstehe von dem Menstruo: Wie ingleichen Sennertus, welcher schreibet, daß man auch aus weissen Corallen dergleichen Tinctur ziehen könne.

9. Eine andere, durch den Honig-Spirit.

℞. Der mit Salpeter calcinirter Corallen, extrahirs nach der Kunst mit Honig-Spirit. (besiehe das Capitel vom Honig) gieß ab, und ziehe es im MB. ab, biß an dem Boden ein dicker Safft zuruck bleibet, solchen süß ab, und ziehe die Tinctur mit Spirit. Vini aus, so hast du die warhaffte Corallen-Tinctur. Hartm. in Croll.

Die Dosis ist von gr. 4. biß xj. oder xij.

Diese Tinctur ist gleichfalls falsch, weil ermeldter Honig-Spiritus vor sich selbst gar leicht durch die Digestion eine Tinctur an sich nimmet. Also kan zum Exempel man dergleichen Tinctur bekommen, wenn man mit Spirit. Vini das Honig digeriret ꝛc. also kan selbiges auch leichtlich über den calcinirten Corallen eine rothe Tinctur bekommen, indem es etliche Theile von selbigen in sich nimmet, doch kommet besagte Röthe nicht von den Corallen her, dann wenn man diesen Spiritus vom Pulver abgezogen, kan man durch einen andern Spiritus Vini, vermittelst der Digestion, die Tinctur wieder ausziehen, so würde selbiger endlich mehr werden, als die Corallen in sich haben.

10. Eine andere, durch ein temperirt Wasser.

℞. Das durch den Vitriol-Spirit. bereitete Corallen-Salz, extrahirs s. a. mit dem temperirten Wasser aus Spirit. Vini und Vitriol-Spirit. (besiehe das 4. Buch vom Weine,) gieß ab, filtrirs und ziehe es ab.

Auch diese vergnüget keinen nicht, weil, wenn der Vitriol-Spirit. die Corallen zernaget, dem Spirit. Vini die kleine Löchlein weiset, deren Pulver zu empfangen, und also kan er gar leicht durch die Digestion die Tinctur an sich nehmen.

11. Eine andere mit dem Phlegmate Saturni bereitet.

℞. Calcinirte Corallen, darüber giesse das ▽ma Saturni mit dem scharfen ♄-Spirit. digerirs in einem verschlossenen Gefässe, so wird sich das Menstruum roth färben: ziehe es ab in V. B. und gieß Spirit. Vini daran, digerirs wieder, und reibe es durch die Retorten, so tropfet die rothe Corallen-Essenz herüber, von selbiger ziehe den Spirit. Vini hinweg, biß zur gehörigen Dicke, Joh. Agric.

Deren Kräfte. Sie stärket das Herz vortrefflich und erhöhet den Lebens-Balsam, man gebrauchet selbige meistens in dem Schrecken der Kinder, der schweren Noth und dergleichen. Die Dos. ist gr. iij. iv. v.

N. Man kan auch auf diese Weise die rohen Corallen auflösen, doch gehet es langsamer zu.

Mit dieser Tinctur ist es eben beschaffen, als wie mit jener, die mit dem Essig bereitet worden. Dann dergleichen Spirit. sind nichts anders, als der in dem Saturno oder den Corallen wieder gebohrne Spirit. Vini, der sich so wohl in den rothen, als auch weissen Corallen, roth färbet.

12. Holsteinische Corallen-Tinctur.

1. Mache folgendes Menstruum:

℞. Rohen gepulverten Weinstein ℔ iv. Vitriolisch ▽ma (das noch was vom flüchtigen Spirit. bey sich hat) ℔ iij. Ungarischen Vitriol ℔ j. laß 30. Tag in der Digestion stehen, dann destillirs im Alembic im offenem Feuer durch die gradus, biß nichts mehr herüber gehe, und rectificirs wohl.

2. ℞. Der subtil gepülverten Corallen q. v. darüber gieß obiges Menstruum und misch es fleissig, laß in der Digestion stehen, so wird sichs hochroth farben, filtrirs, und ziehe es im Sand, biß auf die Trockne ab, so bleibt ein rothes Pulver zurück. Aus diesem ziehe die Tinctur mit temperirtem Wasser.

N. In Bereitung des temperirten Wassers muß die Vereinigung durch öffters rectificiren geschehen.

N. 2. In Bereitung des obigen Menstrui hänget sich der wahre Schwefel des Weinsteins an den Alembic.

N. 3. Aus dem Colcothar kan man einen schönen Crystallischen Vitriolirten Weinstein bereiten.

Diese Tinctur hat mir der berühmte D. Langelott, Holsteinischer Hof-Medicus, communiciret, als welcher selbige zum öfftern gebrauchet, und zwar in allen Krankheiten, die von Unreinigkeit des Geblüts herkommen.

Ob man gleich diese Tinctur in Dreßden und Holstein ehedessen zum öfftern gebrauchet, so ist sie doch auch unter die falschen zu zehlen. Denn, wann man das Menstruum von den Corallen, biß zur Trockene abgezogen, so färben hernach die hinterbliebene Salze vom Vitriol und Weinstein, woraus man auch einen Crystallischen Vitriolirten Weinstein bereitet, den Spirit. Vini, oder das temperirte Wasser, und kan man leicht auch aus weis-

sen Corallen und Krebs-Augen dergleichen Tincturen bereiten.

Diese Tinctur, wenn die Arbeitung und Hand-Griffe alle, wie sie sollen, angewendet werden, ist nicht zu verachten; wie dann auch nicht die nachfolgende.

13. Tinctur mit Citronen-Oel bereitet.

Diesen Tincturen kan auch beygefüget werden diejenige, die mit Citronen-Oel bereitet wird, welches auch aus den rohen rothen Corallen die Tinctur ziehet. Wenn du nun das Oel davon scheiden und der Tinctur ein ander Vehiculum geben kanst, hast du eine Corallen-Tinctur, die nicht zu verachten ist.

Mit andern destillirten Oel z. E. von Aniß, Fenchel rc. gehet es gleichfalls an. Allein was ist das vor eine Tinctur? Die subtilen Theile dieses Oels greiffen die Corallen aussen an, und machen selbige durch Veränderung der Textur weiß, da doch die Tinctur im innern verborgen bleibet, und weil das Oel selbst goldgelb ist, so wird es auch durch gebührende Digestion leichtlich roth. Dergleichen kan man auch aus weissen Corallen und Krebs-Augen ziehen.

N. Höhere Nachforschung verdienet des Edlen Holsteinischen Leib-Medici Corallen-Tinctur, (welche doch viel eher eine Essenz zu nennen) die durch die Digestion mit einem destillirten vegetabilischen lieblichen Oel bereitet wird, da dann erstlich die Corallen-Stücke sich in einen rothen Schleim verkehren, das Oel aber, was den Geruch und Geschmack betrifft, unverändert bleibet, den Schleim kan man hernach mit tartarisirten Spiritus Vini in die rötheste Tinctur verkehren. In einem an mich gestelltem Schreiben meldet dieser berühmte Mann weiters: von dem Oel, schreibet er, dem lieblichsten unter den Vegetabilien, urtheilet er recht, daß es Aniß-Oel sey: allein man muß solches recht rectificiren, und von seinem groben Schleim befreyen, daß es wie klares Wasser siehet.

14. S. Cloff. Corallen-Tinctur.

Zerlöse die Corallen in gemeinem Salz-Oel, die Solution filtrire, und ziehe das Oel mit starkem Feuer ab, so daß alle Spirit. von dem Kalch kommen, an diesen giesse einen von neuen Eichen-Sprößlein, die man im Merzen abgebrochen, destillirten Essig, zur Ausziehung der Tinctur, die Hyazinthenfarb seyn wird, ziehe das Menstruum davon, so bleibet ein subtiles Pulver zuruck, an dieses giesse einen circulirten Spirit. Vini, diesen digerir wieder, so werden sich neue Feces setzen, (wo noch einige vorhanden sind) endlich filtrirs und ziehe den Spirit. Vini, biß auf die Helfte davon, du bekommest wenig Tinctur, ist aber von grossen Kräfften wider die Contracturen.

Die Dosis zß. vor sich.

N. 1. Man kan auch nach des Glauberi Weise mit Weinstein-Saltz diese Tinctur bereiten, wie man sonst die Kieselstein-Tinctur bereitet.

N. 2. Man kan selbige auch bereiten, wenn man die Corallen mit ✱ ♏miret, und die Tinctur mit Spir. Vini ausziehet, wie Joh. Faber in Myroth. meldet. Diesem füge noch bey des Rolfincii Tinctur. pag. 227. mit Frantzosen oder Hasel-Holtz-Spiritu.

Diese Tinctur-Röthe kommet entweder von zurück gebliebenen sauren Saltzen oder von dem zum öfftern drüber gegossenen Spir. Vini her rc.

Was die Tinctur mit ♏rten Corallen anlanget, so kan zwar nicht geläugnet werden, daß der ✱ die subtilsten Theile mit sich in die Höhe führe, daß aber aus diesen ♏rten Blumen, wann das Saltz davon kommet, mit Spir. Vini eine Tinctur könne gezogen werden, zweiffele ich.

Nachdem wir nun die Tinctur der rothen Corallen, die unser Autor vor wahrhafft ausgegeben, untersuchet haben, als ist noch übrig, daß wir sehen, ob auch eine wahre Corallen-Tinctur gefunden werde, derer Zeichen ist, wenn sie 1. wie ein inspissirter durchscheinender Rosen-Safft sich weiset, 2. wenn derer Farbe eigen und innerlich, nicht aber fremd ist, 3. wann nach ausgezogener Tinctur der hinterstellige Leib blaß und sonder Farbe liegen bleibet, 4. wann des Leibes Wesen mit der Tinctur zugleich ausgezogen wird, 5. wann man derer nur ein wenig bekommet.

Wir können schlechthin die wahre Tinctur nicht läugnen. Dann man hat des Langelotti seine, so findet man auch andere, die die wahre Farbe der Corallen bey sich haben, zu samt dem Wesen, so daß der hinterstellige Leib blaß und gleichsam rodt zurücke bleibet. Burrhus hat selbe durch Hülffe der Philosophischen Mühle bereitet, (die Mühle besiehe drunten im Cap. vom ☉.) erstlich hat er sie gar zart zermalmet, und denn mit seinem himmlischen Menstruo, das er aus dem Mayen-Thau mit Manna, Honig oder Zucker destilliret, die Tinctur in der Digestion ausgezogen; wie denn auch vor etlichen Jahren ein berühmter Chymicus zu Pariß diese Tinctur gemachet. Die andern, die hin und wieder verkauffet werden, sind nichts nütze, und stammen von den in der Digestion gefärbten Menstruis, oder der Tinctur des Weinstein-Saltzes, mit Chermes-Beeren oder rothem Santel bereitet, her.

15. Eine andere Herrn Dygbi.

℞. Einen Theil Weinstein-Salz, so in einem Schmelz-Tiegel stark geflossen habe, solvire es in reinem Wasser, nimm auch dreymal so viel pulverisirte Corallen, und schütte sie in den dissolvirten Wein-Stein, thue es alles zusammen in einen langen Kolben, stelle es, in eine Sand-Capelle, gieb ihm starkes Feuer, so solviren sich die Corallen; Wenn solches geschehen, so filtrire die Solution, und abstrahire im MB. alle Feuchtigkeit davon, so bleibt ein angenehmer Honig-dicker Safft, laß es im Sande trocknen, und extrahire mit

mit rectificirtem Spirit. Vini die Tinctur daraus; wenn solche sich wohl gefärbet hat, so giesse sie ab, und ziehe den halben Theil des Spirit. wieder davon; die übrig gebliebene Tinctur verwahre zum Gebrauch.

16. Eine andere.

Nimm 8. Loth schöne Corallen, pulverisire dieselbe subtil, und mische sie mit eben so viel *, welcher dreymal von gemeinem Salz sublimiret worden; Thue diese Mixtur in einen kleinen Kolben, setze den Helm drauf, stelle ihn in die Sand-Capelle, lege einen Recipienten vor, verlutire alle Fugen wohl, und gib anfänglich gelind Feuer, so steigt erstlich ein flüchtiger urinosischer Spir. der sich vom fixen Meer-Salze loß machet, den auch die Salmiack-Blumen zuvor in sich hatten, davon das fixe Salz sich mit der irdischen Substanz der Corallen vereiniget hat, und derselben einverleibet ist. Nachdem dieses flüchtige Salz in geringer Quantität auf- und in den Recipienten übergestiegen, wirst du sehen Flores aufsteigen, welche sich an den Helm und an das oberste Theil des Kolbens anlegen, und unterschiedliche Farben, als roth, grün, und blaue, und andere, aber auch zugleich die wahre Corallen-Tinctur in sich haben; das irdische Theil der Corallen wird weiß, wie Schnee, unten im Kolben bleiben mit dem fixen Meer-Salze: Fahre fort, mäßig Feuer zu geben, (denn diese Arbeit bedarff nicht grosser Hitze,) biß nichts mehr aufsteiget. Die ganze Operation kan in wenig Stunden geschehen; Laß alsdann die Gefässe erkalten, und kehr fleissig zusammen, was sublimiret ist, geuß in einer Phiol einen Spiritus Vini drüber 4. quer Finger hoch, digerire etliche Tage im MB. so färbet er sich hoch roth, und benimmt den Blumen alle schöne Farben, die sie zuvor hatten: denn sie bleiben in der Phiolen ganz weiß, wie sie sonsten pflegen zu seyn. Filtrire die Tinctur, und ziehe drey Theile durch den Alembicum im MB. ab: So bleibt die Tinctur vollkommen auf dem Boden des Kolbens; dieselbe muß man in einer wohl verstopfften Phiole verwahren.

Sie ist unvergleichlich, die Eingeweide zu stärken, denn sie nicht allein die Verstopffung benimmt, sondern reiniget auch das Geblute durch den Harn und Schweiß.

Die Dosis ist von 6. biß 20. Tropffen.

N. Auf diese Art hat P. J. Faber, die Corallen-Tinctur ohne allen Zweiffel zu bereiten, an die Hand geben wollen. Und ist solche nicht zu verachten.

N. Andere haben folgende im rühmlichen Gebrauche:

℞. Gröblicht pulverisirte rothe Corallen ℔j.
wohlgereinigten Salpeter ℔ij.

Mische beydes in einem Mörsel, hernach thue die Mixtur in einen Feueraushaltenden Topff, setze denselben in einen Wind-Ofen auf Kohlen, laß sie anfänglich allgemach angehen, damit die Materie nach und nach warm werde, und der Topff von der Gewalt des Feuers nicht zerspringe. Wenn er aber glühet, muß man stark Feuer 6. oder 8. Stunden lang geben, hernach das Gefässe lassen kalt werden, dasselbe zerbrechen, und die Materie, welche Schnee-weiß seyn wird, pulverisiren. Thue dieselbe in eine Phiol mit einem langen Halse, geuß guten Spirit. Vini vier quer Finger hoch drüber, und laß sie im warmen Sande zwey Tage lang stehen. In welcher Zeit der Spiritus Vini eine rothe Tinctur wird an sich nehmen: die man ab- und frischen Spirit. Vini drauff giessen muß, und also fortfahren, wie gemeldet, biß keine Tinctur mehr zu spüren. Thue denn alle Tincturen zusammen in einen gläsernen Kolben: Lutire den Helm drauf, und ziehe den Spir. Vini mit einer gelinden Wärme ab, so bleibet auf dem Boden ein gelb-rothes Salz eines laugigten Geschmacks. Der Spir. Vini, den man abgezogen, kan zu andern oder dergleichen Zubereitungen gebrauchet werden: Das auf dem Boden aber gebliebene Salz wird in einen Keller gethan, und der Kolbe muß offen stehen, da er sich durch Anziehung der Lufft zu einem rothen Liquore solviret, denselben verwahret man in einer Phiole zu folgendem Gebrauche:

Man muß zwey ℔ guten Spanischen Wein, und 2. Loth dieses Liquoris nehmen, beydes in einem wohl verstopfften Gefässe recht mischen, und acht Tage lang an einem kalten Orte mit einander stehen lassen. Der Spanische Wein, welcher weißlicht gewesen, wird unterdessen roth, wie Blut geworden seyn.

Von dieser Tinctur giebet man ein, das Geblüt zu reinigen, die hinfallende Sucht zu curiren, den Magen zu stärken, und ihn von den zähen Feuchtigkeiten zu reinigen, von einem halben, biß zu einem ganzen, Löffel voll, des Morgens nüchtern, und muß man eine Zeitlang damit continuiren.

Ich muß gestehen, daß wir ziemlich weitläufftig hierinnen gewesen, nicht so um die Wahrheit der Tincturen zu zeigen, als um den curiösen Leser im Verlangen ein Genüge zu thun. Massen wir dafür halten, daß von allen denjenigen, so die Corallen-Tinctur so hochgepriesen, kaum einer eine wahrhaffte Tinctur aus den Corallen gesehen noch versuchet, ob gleich ein jeder fast, der der Corallen gedenket, groß davon zu reden weiß, bloß von hören sagen.

Ich vor mein Theil, spricht Herr L. Junckius, halte auf die Corallen-Tinctur überaus wenig: denn sie ist so rar in dem harten Corpore, daß wohl manches Pfund sollte erfordert werden, ehe man ein Loth daraus ziehen könte: so fern es nur möglich wäre, daß man ein Menstruum haben mögte, welches von seiner Farbe nicht das meiste supponirete. Denn alle die Tincturen, welche bißher so häuffig beyeinander zu finden seyn, haben ihre Farbe in der Digestion durch Hülffe des Menstrui erlanget und ist also deren Krafft mehr dem Menstruo, als den Corallen, zuzuschreiben. Sehr thöricht kommt mir vor, daß viele sind, welche die Corallen erst reverberiren und calciniren, und alsdann daraus eine Tinctur ziehen wollen; Wann ich die ohne das flüchtige subtile Farbe der Corallen erst durchs Feuer ausgejagt, ey, was vor eine Tinctur ist denn da zu hoffen? Man hat zu thun, daß, wann man die Corallen in substantia integra, wie sie die Natur formiret hat, nimmt, man mit aller Kunst pur und per se eine Tinctur erzwingen kan, zu geschweigen, wenn eine solche vorher ausgejaget ist.

Herr D. Langelott hat die Corallen zwar mit Hülffe eines destillirten Oels in einen rothen Schleim

Schleim solviret, und daraus alsdenn vermittelst einem Spir. Vini Tartarisato eine Tinctur extrahiret. So habe ich auch offt erfahren, und mit einem Fenchel-Oele die Tinctur aus den Corallen gezogen, daß die Corallen ganz weiß zurücke geblieben. Aber was ists? Nichts als ein gefärbtes Oel, welches in Wahrheit von der Corallen-Tinctur wenig kräfftiges effectuiret. Ich bleibe dabey, und gläube gewiß, daß die Corallen-Tinctur ihre Farbe und Vires den Menstruis zu danken haben; Wer die eigene Kräffte der Tinctur, in den Corallen, verlanget, der gebrauche die Corallen, wie sie von Natur sind generiret worden: nur zu einem subtilen Pulver gerieben, so hat er, was drinnen ist, mehr wird er von ihnen nicht erzwingen.

Weil denn nun aus den Corallen per se die subtile rare Tinctur nicht heraus zu bringen, daß man sich ihrer eignen Kräfften getrösten könne, welche von keiner additione participire: also muß derjenige, welcher dennoch eine sonderbare Zuversicht dazu hat, sich derjenigen bedienen, welche das Corpus Corallorum mit samt der Tinctur solviret darstellete; deren hat es gleichwohl unterschiedene, welche nicht zu verachten sind. Dergleichen folgende ist:

Wenn man der schönsten rothen Corallen nimt, dieselben pulverisiret und in ſ. q. Citronensaffts an einem warmen Orte solviret, hernach filtriret, und den filtrirten Liquorem in eine Retorte oder Kolben thut, und mit gelindem Feuer alle Feuchtigkeit davon abziehet, gar mäßig coaguliret, und denn über diese coagulirte Remanenz einen Spiritum Vini giesset, etliche quer Finger hoch, so bekommt man in etlichen Tagen, vermittelst der Digestion, eine schöne rothe Tinctur der Corallen, welche von der Tinctur der Corallen und Citronen participiret, so da nicht undienlich seyn kan, den Magen zu stärken.

So wird auch das subtileste der Corallen samt deren Tinctur auf solche Weise von der übrigen Terrestreität separiret, wenn man der schönesten rothen Fragmenten von Corallen nimmt, dieselbe auf das subtileste reibet, und denn darzu so viel Salis Armoniaci thut, welches das subtileste der Corallen samt der Tinctur mit sich sublimiret, wie wir schon vorher davon gemeldet haben, (davon kan man das Sal Armoniac. durch Hülffe der Solution nur mit Wasser ablaugen, so hat man ein gutes Magister. Corallorum. Andere schütten über diese sublimirte Flores einen Spir. Vin. rectific. und ziehen damit eine Tinctur aus: davon ziehen sie den überflüssigen Spir. Vin. gar gelinde ab, biß die Tinctur ihre rothe Consistenz erlanget. Oder wenn man die Flores mit warmen Wasser resolviret hat, und denn in diese Solution einen Spir. acidum schüttet, so præcipitiret sich denn ein brennender Sulphur Corallorum, daraus soll sich dann eine schöne Tinctur mit den Spir. Vini ziehen lassen.

Andere sind, die recommendiren sehr, wenn man Schwefel und Corallen mit einander sublimiret, so sollen die Flores, wie ein schöner Eyerdotter, erscheinen. Zu ℥iv. Florum Sulphuris soll man nehmen rother schöner Corallen ℥j. beyde wohl untereinander reiben, und denn ex Arena aus einem Kolben sublimiren. Anfangs kommt ein weiß gelbes Wasser, deme folgen denn die Flores Sulphuris corallisati: An statt der Florum, wenn sie mit Vitriol und dergleichen sauren Dingen sublimiret und acuiret werden, kan man den puren schönen Schwefel nehmen.

Aus diesen Floribus Sulphuris Corallisatis kan man mit dem Agtstein-Oele einen Balsam machen, der ist eine treffliche Arzney in Pest-Zeiten: und wenn man von diesem Balsam ein Theil unter Sal tartari reibet, und beyde bey gelinder Wärme eintrocknen lässet, und hernach einen Spir. vini rectificat. drüber giesset, so erlanget man eine Tincturam Balsami Sulphuris Succinati-Corallisati, die auch in Affectibus Hystericis, renum und dergleichen, nicht zu verachten ist.

Diese und dergleichen Tincturæ Corallorum compositæ haben denn auch pro Variata additione unterschiedenen Effect. Es ist zwar nicht zu zweiffeln, daß die Tinctur, welche in den Corallen ist, nicht solte sonderbare Kräffte und Wirkungen haben, so fern nur möglich wäre, solche per se heraus zu bringen, und man das additum wiederum unverändert davon bringen könte. Weil aber noch bißher keine bekannt, als muß man sich mit einem composito behelffen, dasselbe hat auch seines Zusatzes halben seine eigene Kräffte; die Solutiones haben und participiren mehr von der Krafft der Corallen, als die vermeynte Tincturen: denn particulæ terrestres haben zugleich eine gelinde Art zu adstringiren, wie oben schon gedacht worden: daher stärken sie und conserviren partium internarum conum in allen exorbitantiis Archei irati, absonderlich, so sie cum acidis gemachet sind. Also richten sich nun die Corallen nach ihrem Socio: die Tincturen, welche mit Spir. Vini extrahiret werden, haben vim confortandi Spiritus & vigorem eis restituendi.

Die Flores Salis Armoniaci corallisati geben ein treffliches Diaphoreticum und Antifebrile ab, und diejenige, welche mit Sulphure sublimiret sind, sind in Peste und Febribus malignis ein gutes Antidotum, und kan man also den Corallen-Arzneyen keine gewisse Kräffte und Wirkungen beylegen, wenn man deren Socium nicht kennet.

Die Alten haben insgemein die Corallen und deren vermeynte Tincturen vor ein grosses Cordiale ausgeschrien, als ob sie ihrer rothen Signatur halben dieses anzeigeten: Ja Gansius in seiner Corallen-Historie machet solches Lob von ihnen, als ob sie allem Edelgestein, ja allen Kräutern vorzuziehen wären; welches aber mit der Wahrheit gar nicht übereinkommt: Es hat dieses Geschöpffe ja wohl eben, wie andere, seine determinirte Dotes, die müssen aber nach den variirten Præparationibus abgemessen seyn, wenn man was gewisses davon sagen will.

VIII. Die Blumen.

Die Corallen-Blumen werden bereitet, wie die Perlen-Blumen.

N. Man kan auch Corallen-Blumen machen, wann mans mit ✱ ♎miret.

IX. Spir. Geist oder Oel.

1. Der brennende Corallen-Spir. ist oben in der 5. Tinctur Hartmanni beschrieben worden, und scheinet es, als wenn er aus dem ✠ und den Corallen herkäme, deßwegen er auch brennet.

2. Das

2. Das Oel ist gleichfalls an besagtem Orte beschrieben worden.

Es halten ihrer viel den Corallen-Spiritus entweder vor gar kein wesentlich Ding, oder vor einen in den Corallen wiedergebohrnen Spiritus Vini. Das Corallen-Oel aber ist das durch das Deliquium geflossene Salz, so von den zugesetzten salzigten Menstruis herkommen.

Auch wollen etliche den Spiritum Corallorum also bereiten:

Nimm zerstossene Corallen ℥iv.
Cremor. Tartari ℔j.

Giesse darauf so viel Wasser, als genug ist, den Weinstein damit zu solviren, thue alles zusammen in einen Hafen, und koche es so lange, biß daß sich das Wasser von den Corallen färbet, und selbige solviret hat. Das Wasser, so evaporiret, muß mit frischem warmen Wasser immer ersetzet werden; wenn nun alles solviret ist, so evaporire das Wasser, biß auf einen dicken Safft, davon destillire hernach in einer Retorte mit offnem Feuer so lange, biß daß alle Spiritus herüber seyn. Verwahre ihn zum Gebrauch.

N. Wenn man Corallen mit noch einmal so viel Zucker reibet und destilliret, so geben sie ein rothes Oel, so aber mehrentheils vom Zucker herkommt, und ist von den Corallen wenig dabey.

3. Spir. Vini corallatus, Spir. Terræ corallatus.

Wird bereitet nach Art des Spir. Perlati mit der Siegel-Erde.

Bestehe bey den Perlen die Operation.

4. Corallen-Oel mit Agtstein.

Nimm der gepülverten rothen Corallen ℔j. Agtstein ℔ß. M. und destillirs durch eine Retorten oder Cucurbiten, so wird der Agtstein die Corallen-Tinctur mit sich über den Alembic ziehen, ganz Blutroth. An dem Boden bleibet das Corallen-Pulver ganz weiß.

Daß dieses Oel roth gehet, ist Ursache, weil der Börn- oder Agtstein einen spirituosen Martem bey sich führet, durch den der Agtstein die Corallen frischet; es ist aber nicht ein rechtes Corallen-Oel.

Dessen Kräffte: Dieses Oel vermag viel in der schweren Noth und dem Schlag.

Die Dosis ist grt. 4. biß 8.

Dieses Oel kommet nicht aus den Corallen, sondern aus dem Agtstein, und ob es gleich einen unangenehmen Geschmack wegen des Agtsteins hat, so wuste doch D. J. Michaelis, daß ein Medicus damit Wunder verrichtet.

Auf gleiche Weise kan man eine Tinctur bereiten, wenn man die Corallen mit süssem Salze salzet, mit würzhaffter Fettigkeit würzet, und destilliret, also geben sie ihre Tinctur besagten Gefehrten, so daß sie sich mit durch die Retorten treiben lasset.

Unter dem süssen Salze aber verstehet der Autor das Salz, das etliche Lufft-Salz nennen, dessen sich die Natur in ihren Werken bedienet. Durch dessen Behuff werden die fixen Salze flüchtig, auch andere Philosophische Bereitungen damit gemachet: Diese sind hernach Schlüssel, wordurch man in das reineste und wahre Wesen der Natur kommen kan. Excell. Joël Langelott in Præfat. ad D. Johann. Tilemanni experiment. Chym. de veris ☉ solutionibus, bestehe auch die Dissert. de ☉o auræ Anonymi cum epicrisi D. Fr. Hofmann. annexa.

X. Corallen-Syrup.

℞. Der grob-zerstossenen Corallen q. v. solvirs in Erbsich- oder Limonien-Safft, der wohl gereiniget sey, daß er 3. 4. 5. Finger hoch darüber stehe.

Dann nimm dieses mit der Corallen Wesen angefüllten Saffts part. ij. Candel-Zucker oder auch gemeinen p. j. Kochs, biß zur gehörigen Dicke.

N. 1. Verlangst du die Farbe was dünner, so kanst du ein wenig destillirtes taugliches Wasser daran giessen.

N. 2. Diese Solution kan gleichfalls mit den sauren Säfften von Wacholder- oder Franzosenholz geschehen.

N. 3. Quercetanus erinnert, man soll diese Solution verrichten 1. in einem mit Pantoffelholz oder Spanischen Wachse verschlossenen Glase, damit sich der Corallen Essenz nicht scheide; 2. im V. B.

N. 4. Ist was nicht aufgelöset, so schüttet man einen neuen Safft daran, biß alles solviret.

N. 5. Und also kan man auch aus Perlen und andern Edelgesteinen Syrup machen.

N. 6. Quercetani Kunststück in Bereitung dieses Syrups ist nichts anders, als die gelindeste Ausdämpffung im lauen MB. der in dem Erbsich-Safft aufgelöster Corallen mit ℥vj. Zucker, zu jedem ℔. der Solution, so daß innerhalb 12. Stunden solches nicht mehr, dann eines Thalers dicke, ausrauche, sonsten scheiden sich die aufgelößte Corallen von dem Menstruo.

Vermuthlich wird es dem Liebhaber nicht zu wider seyn, wenn wir allhier des Zwölff. seine 3. Compositiones anhero fügen, welche ihr Lob noch wohl verdienen.

Syrupus Corallinus calidus, erwärmender Corallen-Syrup.

Nimm des besten Malvasiers ℔j. Thue zu diesen folglich

frische Pomeranzenschalen] vom Weissen
Citronenschalen] gereinigt ā ℥j.
scharffen Zimmet ℥vj.
ganze Chermes-Körner ℥ij.

Laß es ein paar Tage digeriren, hernach filtrir den Wein durch einen saubern langen Beutel. In diesen durchgelauffenen Wein löse auf

Magisterii resolub. mit dem Spir. vener. bereitet ℥ij. Füge bey
weissen Zucker-Candi ℥xx. ohngefähr.

Laß es nur einmal wallen, und mach einen Syrup davon.

Er stärket das Herz und die Lebens-Geister wohl.

Dosis von ℥ß. biß ℥j.

Syrupus Corallinus refrigerans, kühlender Corallen-Syrup.

℞. Des ausgepressten Saffts von Granat-Aepffeln ℔j. in diesen weiche folgende Stücke: als
frische Limonienschalen, die gesäubert ℥iß.
ganze Chermes-Körner ℥ij.

Laß es etliche Tage maceriren, colire, filtrire und clarificire den Safft, und löse darinn auf
des Magiker. resolub. von Corallen mit Spir. ♀ris bereitet ℥ij.
Canarien-Zucker ℥xx.

Laß es in einer verglasurten irdenen Schalen zum Syrup kochen.

Dieser ist in hitzigen Krankheiten, da die Kräffte fallen, sehr kräfftig. Dienet über das den Leber-Krankheiten und Bauchflüssen.

Dosis von ℥ß. biß ℥iß.

Ein anderer von Corallen desselben.

℞. Des Magist. resol. von Corallen mit Spir. ♀ris bereitet ℥ij.

Löse solches im Zimmetwasser auf, das mit Wein destilliret, in ℔j. Füge bey
weissen Canarien-Zucker ℔iß.

Laß es nur bloß zergehen bey gelinder Wärme, daß ein Syrup davon werde. Hier ist zu merken, daß dieser Syrup nicht verdirbt, ob er gleich dünner, als andere Syrupe, gekochet wird.

N. 1. Auf diese Art kan man von Orientalischen Perlen und Edelgesteinen Syrupe bereiten. Es muß aber vorher auf die Art, wie mit dem Corallen-Magisterio, verfahren werden, um die Magisteria davon zu machen.

N. 2. Der Safft, damit man die Syrupe bereitet, kan nach Beschaffenheit des Kranken und Intention des Medici variiret werden.

Zusammengesetzter Corallen-Syrup D. Sam. Cl. & D. de Mayerne.

Nimm der subtil geriebenen rothen Corallen ℥iv.
gereinigten Limoniensafft ℥xii.
Eichen-Essig ℥vj.

Digerirs im B. 8. Tage, und schüttele das Gefäß alle Tag 2. oder 3. mal, dann filtrirs durch ein Papier.

Nimm der colirten Solution ℥x.
gereinigten Erbsich-Safft ℥v.
Rosen-Tinctur ℥iv.
weissen Zucker ℔ß.

M. und machs durch gelinde Kochung in einem silbernen Geschirr zum Syrup, in welchen man unter dem Kochen folgendes Säcklein hangen kan
gelben Santel ʒij.
Aloesholz ʒj.
grauer Amber gr. xv.
Bisem gr. vj.

Die Dosis ist Morgens und Abends, lang nach dem Essen, ein Löffel voll.

Dessen Kräffte: Solche kan man aus der Corallen Kräffte und dem beygefügten Erbsich-Safft abnehmen. Man lobet ihn sehr in der Diarrhœa, rothen Ruhr, Leberflusse, und zur Stärkung der natürlichen Kräffte ꝛc.

Warum werden die rothen Corallen mit so vielen unterschiedenen Säfften aufgelöset, da doch ein einiger solches hätte verrichten können? Hernach gehen auch die balsamische und flüchtigen Theile des Zibets und Bisems in der Kochung weg, also infundiret mans vergebens unter währender Kochung. Derowegen ist es besser, wann man einen zusammengesetzten Syrup verlanget, man nehme den einfachen Corallen-Syrup, und thue die rothe Rosen-Tinctur, und Amber-Essenz mit Bisem bereitet, dazu ꝛc.

Auch kan man also einen bereiten:

Nimm von der Solution (so oben bey den Solutionen zu finden,) ℥ij. oder ℥iij. Solvire diese in 8. Unzen clarificirten Berberis- oder Johannistäublein-Safft, thue denn 1. ℔. Zucker hinzu, und bringe es durch blosse Digestion und Dissolution in einen Syrup, so hat man, was man verlanget.

XI. Species Diacorall. sind unter nachfolgenden begriffen.

XII. Trochisci Diacorall. Galen.

Derer Beschreibung ist diese:

Nimm rothe Corallen
rothen Boli. jed. ℥j.
gesiegelte Erde
Granatenblumen
Krafftmehl, jed. ℥ß.
Hypocistidis
Saamen von Bilsenkraut
Opii (bereitet,) jed. ʒij.

Machs mit Plantagen-Safft zu Trochiscos.

XIII. Trochisci de Corall. Nicolai.

Die Beschreibung dieser ist folgende:

Nimm rothe Corallen
Zimmet
Myrrhen
Amey-Körner
weissen Mohnsaamen, jed. ℥ß.
Cameels-Heu
Saffran, jed. ʒij.
Calmus
Aloesholz
Cassiæ ligneæ
Muscatenblumen
Mastix
Blätter von Berg-Poley
Taubenfuß
Wurzel von Baldrian
Haselwurz, jed. ʒi.

Machs mit Traganth-Schleim q. s. zu Trochiscos.

Diese Trochisci beyderley dienen denjenigen, die da Blut auswerffen, den Durchlauff haben, und die einen Eckel vor Speise tragen.

N. Das Kraut Taubenfuß ist eine andere Species des Geranii, welches Blätter hat, wie Pappeln. Bes. Foes. fol. 210.

Das VII. Capitel. Von den Perlen.

Margaritæ, Perlæ (wann sie groß sind, nennet man sie Uniones) sind runde Steine, die